# Mariastein

Mai/Juni 2022

# Inhaltsverzeichnis

«Mariastein» Nr. 3
Mai/Juni 2022

**Darstellungen des Klosterplatzes (3)**
*Seite 3*

**Theologie/Spiritualität**
**Heiliger Geist**
*Seite 4*
**Die sieben Gaben des Heiligen Geistes**
*Seite 6*
**Zwei Totengebeine, ein grüner Lorbeerkranz und der Prophet Ezechiel**
*Seite 9*

**Gedenkjahr 2021** *«Aufbruch ins Weite»*
**Benediktiner- und Benediktinerinnenklöster im deutschen Sprachraum**
*Seite 12*
**Mariasteiner Dialoge, Begegnungen und Feier**
*Seite 17*

**Mariastein 2025**
**An einem toten Punkt**
*Seite 18*
**Bericht über die Mittelbeschaffung 2021**
*Seite 20*

**Konvent**
**Am Puls der Klosterzeit**
*Seite 22*

**Wallfahrt**
**Gebete und Gebetstexte**
*Seite 27*

**Kultur**
**Kirchenmusik in Mariastein**
*Seite 28*
**Neuer Organist in Mariastein: Josef Laming**
*Seite 29*

**Verein «Freunde des Klosters Mariastein»**
**Einladung zur Jahresversammlung 2022**
*Seite 31*

**Persönlich**
**Personelle Änderungen im Klosterbetrieb**
*Seite 32*

**Informationen**
*Seite 35*

**Buchbesprechungen**
*Seite 40*

**Impressum**
*Seite 51*

## Zu dieser Ausgabe

**Liebe Leserin, lieber Leser**
«Der Wind weht, wo er will; du hörst sein Brausen, weisst aber nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist es mit jedem, der aus dem Geist geboren ist.» Joh 3,8
Die vorliegende Nummer unserer Zeitschrift Mariastein ist dem Heiligen Geist gewidmet. Der geneigte Leser/die geneigte und interessierte Leserin wird aus den Texten zum Thema viel erfahren, insbesondere aus dem Artikel des bekannten Benediktinerpaters Anselm Grün, aber auch aus den Beiträgen von P. Ludwig und Olivia Forrer. Wir von der Redaktion können nur sagen: Nimm und lies!
Nun, endlich, sind die Corona-Einschränkungen Geschichte. Dafür hat uns aber die uralte Thematik des Kriegs eingeholt – der Krieg in der Ukraine hat unsere Welt bereits massiv verändert. In den Zeiten der Sorge gilt erst recht: Rufen wir den Heiligen Geist an, dass er uns beisteht, engagieren wir uns tatkräftig für den Frieden in Europa und für eine bessere Welt.
Das Redaktionsteam wünscht Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, trotz allem ein vom Heiligen Geist erfülltes Pfingstfest und Gottes Segen.

## Darstellungen des Klosterplatzes (3)

Das Kloster Mariastein führte bis 1873 eine eigene höhere Schule mit Internat, die auch von auswärts besucht werden konnte. Von ihren Besuchern erhoffte man auch Eintritte ins Kloster. Eine grossformatige Zeichnung mit Blick von Westen über das ganze Klosterareal hat sich von einem Schüler dieser Schule erhalten. Der fähige Zeichner heisst Emilian Fluri und datiert sein Werk 1862. Die Zeichnung dürfte ziemlich genau den Zustand von damals dokumentieren. Ungenau ist gewiss, dass der Bauernhof mehr in den Klosterplatz hineinragt, steht er doch auf der gleichen Fluchtlinie wie die beiden Häuser beim heutigen Restaurant Post. Dafür machte er einem schönen Brunnen Platz. Durch die Baumallee mit vier Bäumen schreitet gerade eine Pilgergruppe. Bemerkenswert ist die Verlängerung der Klosterschmiede nach Osten. Das dürften Pilgerläden sein. Ob hinter dem Konventstock die sogenannte Alte Abtei damals noch einen solchen hohen Turm hatte, darf man bezweifeln. Das kleine Türmchen daneben gehört sicher zur Sieben-Schmerzen-Kapelle. Der geschwungene Weg zum Kloster und zur Remise auf der rechten Seite war bis zur Veränderung Ende des letzten Jahrhunderts so angelegt. Links neben dem Bauernhof stand die sogenannte Ziegelscheuer, wo heute der neue Bauernhof samt Wohnung steht.
P. Lukas Schenker

# Heiliger Geist

Gastbeitrag

P. Anselm Grün

Für viele Menschen ist das Sprechen über den Heiligen Geist zu abstrakt. Sie können sich nichts darunter vorstellen. Wenn wir in die Bibel schauen, so schreibt sie in Bildern vom Heiligen Geist. Und sie schreibt vor allem von der Wirkung des Heiligen Geistes. Ich möchte nur vier Bilder anschauen, die uns die Bibel vom Heiligen Geist schenkt.

Da ist zuerst das Bild, das uns Johannes in seinem Evangelium vom Heiligen Geist zeichnet. Es ist das Bild der Quelle, die uns erfrischt, das Bild des lebendigen Wassers, das in uns strömt und uns lebendig hält. Wenn Jesus uns seinen Geist schenkt, dann gilt für jeden von uns: «Aus seinem Inneren werden Ströme von lebendigem Wasser fliessen. Damit meinte er (Jesus) den Geist, den alle empfangen sollten, die an ihn glauben; denn der Geist war noch nicht gegeben, weil Jesus noch nicht verherrlicht war.» (Joh 7,38f.) Wenn Jesus uns seinen Geist schenkt, dann dürfen wir aus einer Quelle schöpfen, die nie versiegt. Das bewahrt uns vor dem Burn-out. Wir hören auf, mit unserer Arbeit uns selbst zu beweisen. Die Arbeit strömt aus der inneren Quelle des Heiligen Geistes. So wird sie zum Segen für andere. Und uns erschöpft sie nicht, weil diese Quelle des Heiligen Geistes unerschöpflich ist. Es ist nicht nur eine Quelle, die uns erfrischt, sondern auch eine Quelle der Liebe, die uns durchdringt. Wenn wir mit diesem Bild der Quelle leben, dann fühlen wir uns anders. Wir werden nicht so leicht müde. Wir haben keine Angst, dass uns die Liebe abhanden kommt. Sie strömt immer in uns und nährt uns und erfrischt uns.

Lukas liebt andere Bilder des Heiligen Geistes. Da ist einmal das Bild des Sturmes. Der Heilige Geist ist wie ein Sturm, der alles Verstaubte aus uns und aus der Kirche herausbläst. Lukas greift das Bild des Alten Testaments auf. Der Heilige Geist ist Sturm, er ist Atem, er ist wie der Wind, der uns zärtlich streichelt. Wir können den Heiligen Geist erfahren, wenn wir unseren Atem beobachten und uns vorstellen, dass in unserem Atem Gottes Geist in uns atmet. Im Ausatmen lassen wir alles Verbrauchte aus uns heraus, und im Einatmen atmen wir den Heiligen Geist ein, der alles in uns erneuert und der uns mit der Liebe Gottes erfüllt. Der Heilige Geist ist in der Theologie immer der Aspekt Gottes, der in uns ist, der uns ganz und gar mit seiner Liebe durchdringt.

**Darstellung des Heiligen Geistes als Taube an der Unterseite des Baldachins der Kanzel (Schalldeckel), Basilika Mariastein.**

Das zweite Bild bei Lukas ist das Bild des Feuers: «Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen. Wie froh wäre ich, es würde schon brennen.» (Lk 12,49) Und an Pfingsten erscheinen den Jüngern «Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen liess sich eine nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.» (Apg 2,3f.) Das sind zwei Bilder für mich. Zum einen sind wir Hüter des Feuers, Hüter der heiligen Glut in uns. Das Feuer steht für die Liebe. In uns brennt die Glut der Liebe. Henry Nouwen meint, als Christen hätten wir die Aufgabe, die Glut in uns zu hüten. Doch er erlebte viele Priester, die ausgebrannt sind und die nur noch leere Worte von sich geben. Da ist es gut, sich daran zu erinnern, dass in mir die Glut des Heiligen Geistes ist, die mich wärmt, die mich mit einer Liebe erfüllt, die nicht nur mein Herz wärmt, sondern die durch mich hin ausstrahlt auf die Menschen, denen ich begegne. Der Geist, der in uns als Glut glüht, strömt in unsere Ausstrahlung, in unsere Augen, in unsere Hände und in unsere Worte.

An Pfingsten erscheint der Heilige Geist in Feuerzungen. Darin wird das vierte Bild des Heiligen Geistes sichtbar. Der Heilige Geist spricht in uns eine Sprache, die wärmt, bei der ein Funke überspringt. Die Emmaus-Jünger haben bei Jesus diese wärmende Sprache erfahren. Sie sagen zueinander: «Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss.» (Lk 24,32) Im Griechischen steht hier: «lalein». Man übersetzt es besser mit «sprechen» als mit «reden». Denn «reden» heisst im Griechischen «legein». Es bedeutet immer: begründen, darlegen, rechtfertigen, beweisen». «Lalein» dagegen meint ein persönliches Sprechen. Das deutsche Wort «sprechen» kommt von «bersten». Es bricht aus meinem Herzen heraus. Die Sprache des Heiligen Geistes ist eine Sprache, die aus dem Herzen kommt und das Herz erwärmt. Und es ist eine Sprache, die alle Herzen berührt. Alle verstehen die Sprache der Jünger, auch wenn sie von ihrer Herkunft her eine andere Sprache sprechen. Es ist keine Sprache, die etwas beweisen will, sondern eine Sprache, wie sie der Geist eingibt, und eine Sprache, die die grossen Taten Gottes verkündet. (Apg 2,11) Wir bräuchten in der Kirche, aber auch in unseren Familien die Sprache des Heiligen Geistes, die miteinander verbindet und die die Herzen wärmt. Die Kirchenväter sagen: Mit der Sprache bauen wir ein Haus. Der Heilige Geist möchte durch unser Sprechen ein Haus bauen, in dem Menschen sich zu Hause fühlen, weil sie sich in ihrem Herzen berührt fühlen, weil sie sich angenommen und aufgerichtet fühlen.

## P. Anselm Grün OSB

– Geb. am 14. Januar 1945 in Junkershausen als Wilhelm Grün
– Benediktinerpater in der Abtei Münsterschwarzach, Deutschland
– Betriebswirt, Führungskräftetrainer, Autor spiritueller Bücher und Referent

www.abtei-muensterschwarzach.de

# Die sieben Gaben des Heiligen Geistes

## Die Stelen auf dem Klosterplatz und der Heilige Geist

Olivia Forrer

Wenn Sie auf die Basilika zugehen, sehen Sie auf dem Klosterplatz links und rechts je sieben Stelen. Schauen Sie sich diese doch beim nächsten Mal genauer an, und überlegen Sie sich, was diese Begriffe für Sie bedeuten. Heute interessieren wir uns für die Stelen auf der linken Seite. Auf ihnen stehen die Gaben des Heiligen Geistes:

- Weisheit/Sapientia
- Einsicht/Scientia
- Rat/Consilium
- Stärke/Fortitudo
- Erkenntnis/Intellectus
- Gottesfurcht/Pietas
- Frömmigkeit/Timor Domini

Diese Geistgaben gehen auf den Propheten Jesaja zurück. Jedoch gibt es bei ihm nur sechs Gaben. Diese werden paarweise erwähnt: «Doch aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht. Der Geist des HERRN ruht auf ihm: der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn.» (Jes 11,1–2)

### Von sechs zu sieben Geistesgaben

Diese sechs Geistgaben haben schon gut 2700 Jahre überdauert. Die siebte Geistgabe taucht plötzlich im Katechismus bei der Nr. 1831 auf. Es handelt sich um die Frömmigkeit. Aufgrund verschiedener Übersetzungen des Urtextes wurde aus der Furcht des Herrn bei Jesaja in der christlichen Tradition die Gottesfurcht und die Frömmigkeit. Ob es bewusst so gewählt wurde, wissen wir nicht, aber dadurch sind die Gaben des Heiligen Geistes auf sieben angewachsen, zu einer göttlichen Zahl.
Auch heute sind diese Geistesgaben gerade in der katholischen Kirche wichtig. Bei der Firmung legt der Firmspender dem Firmanden, der Firmandin die rechte Hand auf den Kopf, zeichnet mit Chrisamöl ein Kreuzzeichen auf die Stirn und spricht: «‹Name des Firmlings›» sei besiegelt durch die Gabe Gottes den Heiligen Geist, im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen.»

**Stelen auf der linken Seite des Klostervorplatzes.**

**Stele Sapientia / Weisheit.**

### Die einzelnen Geistesgaben

Was aber bedeuten die einzelnen Gaben? Vielleicht kann, allgemein zusammengefasst, gesagt werden: Das Zentrale der sieben Gaben ist die Frage nach einer gelungenen Lebensgestaltung. Schauen wir uns diese kurz einzeln an.

### Weisheit

Die Weisheit begegnet uns in der Bibel unter anderem bei Salomo. Gott erscheint ihm im Traum und fragt ihn, was er sich wünsche. Salomo, der sich nicht auf die Kosten anderer bereichern möchte, wünscht sich weder Geld noch Macht, sondern er antwortet: «Verleih daher deinem Knecht ein hörendes Herz, damit er dein Volk zu regieren und das Gute vom Bösen zu unterscheiden versteht!» (1Kön 3,9). Salomo bittet also um Weisheit. Dabei darf nicht vergessen werden, dass Weisheit nicht bedeutet, intelligent oder wissend zu sein. Weise Menschen unterscheiden zwischen Gut und Böse, Richtig und Falsch. Sie lassen sich nicht von ihren Emotionen leiten wie Neid, Missgunst etc.

### Einsicht

Vielleicht hat auch die Einsicht mit Weisheit zu tun und wird deshalb mit ihr im Doppelpack genannt. Einsicht meint «hineinzusehen», die Dinge so zu sehen, wie Gott sie meint. Oft wird Einsicht auch mit Verstand übersetzt. Bei Paulus finden wir im ersten Korintherbrief (1Kor 2,8–10a) einen Hinweis auf die Einsicht: «Keiner der Machthaber dieser Welt hat sie erkannt; denn hätten sie die Weisheit Gottes erkannt, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. Nein, wir verkünden, wie es in der Schrift steht, was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, was in keines Menschen Herz gedrungen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben. Uns aber hat es Gott enthüllt durch den Geist.»
Eine schöne Aussage zur Einsicht hat der Schweizer Theologe Stefan Sigg (Funkenflug. 7 × Zündstoff für dein Leben, Innsbruck 2015, S. 87) gemacht. Er hat gesagt: «Der Heilige Geist ist nicht wie Wikipedia: Er liefert uns nicht auf einen Klick Antworten auf alle Fragen. Aber wer den Heiligen Geist um Hilfe bittet, den wird er auf dem Weg zur gesuchten Antwort begleiten und führen, selbst wenn man dafür mal eine Bergwanderung in Kauf nehmen muss.»

### Rat und Stärke

Das nächste Paar, das bei den Gaben genannt wird, ist Rat und Stärke. In unserem Leben sind wir immer wieder darauf angewiesen, dass uns Menschen mit Rat zur Seite stehen. Es ist dies die Gabe, die uns durch den Heiligen Geist fähig macht, richtige, dem Evangelium entsprechende Entscheidungen zu treffen. In Psalm 16,7 können wir lesen: «Ich preise den Herrn, der mir Rat gibt, auch in Nächten hat mich mein Innerstes gemahnt.»
Um den Rat zu befolgen, brauchen wir die Gabe der Stärke, die uns den Mut gibt, uns darauf einzulassen. Das Herz wird von Verhärtungen und Unsicherheit befreit. Auch dazu können wir einen Psalmvers finden (Ps 29,11): «Der Herr wird seinem Volk Kraft geben; der Herr wird sein Volk segnen mit Frieden.» Und Paulus (Phil 4,13) schreibt: «Alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt.»
Zu den Gaben Rat und Stärke und Weisheit finden wir eine schöne Aussage in einer Predigt von Kardinal Schönborn (19. Mai 2013): «Gott gibt uns Zeichen. Aber dazu müssen wir erst Hörende werden, wir müssen heruntersteigen von unserer Selbstsicherheit und zugeben, dass wir Hilfe brauchen. Komm, Heiliger Geist, hilf uns in unserer Ratlosigkeit mit der Gabe des Rates, in unserer Schwäche mit der Gabe der Stärke, in unserer Hilflosigkeit mit der Gabe der Weisheit! Und er tut es.»

### Erkenntnis und Gottesfurcht

Erkenntnis und Gottesfurcht – passen die beiden zusammen?
Wir Menschen sind etwas Grosses und Schönes der Schöpfung. Wenn wir uns dessen bewusst sind, wenn wir die Gabe der Erkenntnis haben, dann können wir diese Schönheit und das Wunder unserer Existenz wahrnehmen.
Erkenntnis wird oft mit Wissen übersetzt, was für mich persönlich aber nicht dasselbe ist, denn Erkenntnis kann ich mir nicht wie Wissen aneignen. Das Wahrnehmen der Schönheit führt dann automatisch zur Gottesfurcht. Sie ist die Gabe, die uns bewusst macht, wie gross Gott ist, und dass wir uns ihm mit Vertrauen zuwenden dürfen. Oder anders gesagt, wir müssen mit Respekt leben. Das impliziert, dass wir zur ganzen Schöpfung Sorge tragen und uns für deren Bewahrung einsetzen.

### Frömmigkeit

Als letzte Gabe fehlt noch diejenige, welche erst viel später dazugekommen ist, die Frömmigkeit. Frömmigkeit löst bei einigen Menschen ein negatives Gefühl aus. Für sie ist fromm sein eine schlechte Eigenschaft, sie möchten nicht als fromm bezeichnet werden. Es gab eine Zeit, wo den als fromm bezeichneten Menschen unterstellt wurde, einen Glauben zu haben, bei dem nicht selbst gedacht und überlegt werden darf, sondern einfach nur das gemacht werden muss, «was der Pfarrer sagt». Echte Frömmigkeit ist aber etwas, das nicht erzwungen werden kann. Es ist etwas, das von innen kommt. Es bedeutet eine tiefe und echte Vertrautheit mit Gott. Ich möchte zur Gabe der Frömmigkeit nochmals Stephan Sigg (Funkenflug. 7× Zündstoff für dein Leben, Innsbruck 2015, S. 34) zitieren: «Ab wann ist ein Mensch fromm? Wenn er seinen Glauben lebt! […] Fromm sein ist eine Lebenseinstellung und kein Wettbewerb. Es gibt kein Richtig oder Falsch, kein ‹zu viel› oder ‹zu wenig›. […] Fromme Menschen nehmen sich selbst nicht so wichtig, denken nicht an sich und können zu ihren Fehlern und Schwächen stehen und müssen sie nicht vertuschen. Ein Mensch, der wirklich fromm ist, bei dem ist Glauben und Leben identisch.»
Die sieben Gaben sind nicht immer einfach zu verstehen. Nicht alle Gaben sprechen uns gleich an, oft ist es situations- und zeitabhängig. Eines aber zeigen sie uns deutlich, ein Leben ohne den Heiligen Geist, die Ruach, wie es im Hebräischen heisst, ist unmöglich. Vielleicht können Sie bei einem Spaziergang immer über eine der sieben Gaben nachdenken und sich überlegen, welchen Platz sie im eigenen Leben hat.
Auf alle Fälle aber: Lassen wir den Geist wehen, wo er will, und seien wir offen für seine Kraft, egal ob sie brausend oder leise säuselnd kommt.





# Zwei Totengebeine, ein grüner Lorbeerkranz und der Prophet Ezechiel

## Eine historisch-geistliche Betrachtung

P. Lukas Schenker

### Das Klosterwappen

Das Wappen des Klosters Mariastein zeigt zwei silberne oder weisse, von links unten nach rechts oben (heraldisch gesagt: schräg links) verlaufende Röhrenknochen oder Totengebeine auf schwarzem Grund. Zwar gibt es auch Varianten, indem die Knochen schräg rechts liegen, gekreuzt sind oder waagrecht liegen, oft auch über einem Dreiberg. Es ist das ursprüngliche Wappen des Klosters Beinwil, das 1648 an den schon lange bestehenden Wallfahrtsort «Maria im Stein» verlegt wurde. Darum nannte man es ursprünglich Kloster Beinwil bei Unserer Lieben Frau im Stein, oder kurz Kloster Beinwil-Mariastein. Darum behielt das nach Mariastein verlegte Kloster auch das traditionelle Wappen mit den zwei Knochen bei. Dieses Knochenwappen gilt als sprechendes Wappen, weil man aus dem Namen Beinwil das Wort Bein, Gebein heraushörte. Historisch-sprachlich ist das jedoch eine Falschdeutung. Denn der Dorfname Beinwil leitet sich von einem alemannischen Eigennamen wie Ben oder Beino ab mit der Nachsilbe «-wil». Solche «-wil»-Dorfnamen gibt es etliche in unserer Region. Beinwil bedeutet demnach etwa Gehöft oder Dorf eines Beno oder Beino.

### Der Lorbeerkranz

Nach den Verwüstungen und der Vertreibung der Mönche durch die Französische Revolution 1798 erstand unser Kloster ab 1802 allmählich wieder und nahm jetzt den verkürzten Namen Kloster Mariastein an. Daraufhin wurde das bisherige Klosterwappen mit den beiden Totengebeinen mit einem grünen Lorbeerkranz belegt. Damit spielte man bewusst auf das Wiedererstehen des Klosters Mariastein nach der Revolutionszeit an. Dabei berief man sich auf das lateinische Psalmwort: Exultabunt ossa humiliata (Ps 50,10) Vulgata, auf Deutsch wörtlich: Es werden jubeln die gedemütigten Knochen; nach der heutigen Einheitsübersetzung (Ps 51,10): Jubeln sollen die Glieder, die du zerschlagen hast. Dieses Knochen-Wappen, umgeben mit dem Lorbeerkranz, finden wir erstmals unter Abt Placidus Ackermann (Abt von 1804 bis 1841). Er konnte nach der Rückkehr der vertriebenen Mönche das reguläre Klosterleben wieder erneuern. Das mit dem Kranz umgebene Klosterwappen findet sich denn auch auf seinem gevierteilten Abtssiegel.

### Die Hoffnung bleibt

Doch bereits einige Jahrzehnte später, 1874, erlebte die Klostergemeinschaft einen neuen Tiefschlag durch die «Aufhebung» ihres geliebten Klosters und die Ausweisung der Mönche 1875 aus ihrer klösterlichen Heimat durch den Kanton Solothurn. Im Exil in Delle (1875–1901) sammelte sich die Gemeinschaft und vermochte so ihre Weiterexistenz zu sichern. In Mariastein selber durften stets einige Mönche die Marien-Wallfahrt weiterhin betreuen. Unter ihnen wurde die Klosterkirche in den Wintermonaten zwischen 1933 und 1935 renoviert und neu ausgemalt. Dabei wurde auch das Klosterwappen mit dem Lorbeer-

**Werkstatt Lucas Cranachs, Die Auferweckung der Totengebeine Israels. Lutherbibel, Illustration zu Ezechiel 37, 1534.**

kranz nicht vergessen. Es prangt seitdem zuoberst über dem Chorbogen unserer Klosterkirche. Sollte dieses Knochenwappen, umflochten mit dem grünen Lorbeerkranz, der an das Wiedererstehen des Klosters nach der Revolutionszeit erinnerte, in den 1930er-Jahren wieder neue Hoffnung auf eine Rückkehr der Mönchsgemeinschaft wecken? Damals dachte wohl kaum jemand daran, dass das Kloster irgendwann rechtlich wiedererstehen könnte. Im Stillen hatten aber die Mönche diese Hoffnung nie aufgegeben. So blieb der Lorbeerkranz um die beiden toten Knochen im Wappen doch ein stilles Hoffnungszeichen, das jedoch damals den wenigsten bewusst war.

Und nun durfte 1971 – also vor fünfzig Jahren – das Kloster Mariastein öffentlich-rechtlich wiedererstehen. Bis zu diesem Zeitpunkt galt das, was man «Kloster Mariastein» nannte, nach öffentlich-staatlichem Recht (aufgrund von Artikel 52 der Bundesverfassung, der erst 1973 getilgt wurde) als «aufgehoben, untergegangen, erstorben». Doch gemäss «Aufhebungsgesetz» von 1874 – das Wort «Aufhebung» kommt darin nirgends vor! – verpflichtete sich der Staat, dass die Wallfahrt daselbst aufrechterhalten bleibt. Darum verblieben stets zwei, schliesslich vier Patres, wovon einer das Amt des Superiors innehatte, weiterhin im «Kloster» als staatlich beauftragte und besoldete Wallfahrtspriester. Das war gewiss weltweit eine Besonderheit, dass ein liberaler Staat eine katholische Marienwallfahrt «betrieb». Doch jetzt, mit der staatsrechtlichen Wiederherstellung ist das Kloster als «öffentlich-rechtliche Körperschaft alten Rechts» vom Staat und Bund wieder anerkannt, wo allerdings seit 1941 der Abt und die anderen Mönche, die aus dem St.-Gallus-Stift in Bregenz vertrieben worden waren, als geduldete Asy-lanten lebten. So erinnert der grüne Lorbeerkranz – Symbol des Lebens – zum zweiten Mal an das Wiedererstehen des Klosters Mariastein. Das gibt uns auch Hoffnung für die Zukunft!

## Ezechiel und die Totengebeine

Mit dem «Staatsakt» vom 21. Juni 1971 in der Klosterkirche vollzog der solothurnischen Regierungsrat mit Landammann Willy Ritschard (dem späteren Bundesrat, 1918–1983) die staatsrechtliche Wiederherstellung des Klosters samt der Rückgabe der Klostergebäulichkeiten. Anlässlich dieser Feier las ein Mönch ganz bewusst ein längeres Zitat aus dem Propheten Ezechiel (37, 1–14) vor.



Die Hand des HERRN legte sich auf mich und er brachte mich im Geist des HERRN hinaus und versetzte mich mitten in die Ebene. Sie war voll von Gebeinen. Er führte mich ringsum an ihnen vorüber und siehe, es waren sehr viele über die Ebene hin; und siehe, sie waren ganz ausgetrocknet. Er fragte mich: Menschensohn, können diese Gebeine wieder lebendig werden? Ich antwortete: GOTT und Herr, du weisst es. Da sagte er zu mir: Sprich als Prophet über diese Gebeine und sag zu ihnen: Ihr ausgetrockneten Gebeine, hört das Wort des HERRN! So spricht GOTT, der Herr, zu diesen Gebeinen: Siehe, ich selbst bringe Geist in euch, dann werdet ihr lebendig. Ich gebe euch Sehnen, umgebe euch mit Fleisch und überziehe euch mit Haut; ich gebe Geist in euch, sodass ihr lebendig werdet. Dann werdet ihr erkennen, dass ich der HERR bin. Da sprach ich als Prophet, wie mir befohlen war; und noch während ich prophetisch redete, war da ein Geräusch: Und siehe, ein Beben: Die Gebeine rückten zusammen, Bein an Bein. Und als ich hinsah, siehe, da waren Sehnen auf ihnen, Fleisch umgab sie und Haut überzog sie von oben. Aber es war kein Geist in ihnen. Da sagte er zu mir: Rede als Prophet zum Geist, rede prophetisch, Menschensohn, sag zum Geist: So spricht GOTT, der Herr: Geist, komm herbei von den vier Winden! Hauch diese Erschlagenen an, damit sie lebendig werden! Da sprach ich als Prophet, wie er mir befohlen hatte, und es kam der Geist in sie. Sie wurden lebendig und sie stellten sich auf ihre Füsse – ein grosses, gewaltiges Heer. Er sagte zu mir: Menschensohn, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Siehe, sie sagen: Ausgetrocknet sind unsere Gebeine, unsere Hoffnung ist untergegangen, wir sind abgeschnitten. Deshalb tritt als Prophet auf und sag zu ihnen: So spricht GOTT, der Herr: Siehe, ich öffne eure Gräber und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf. Ich bringe euch zum Ackerboden Israels. Und ihr werdet erkennen, dass ich der HERR bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole. Ich gebe meinen Geist in euch, dann werdet ihr lebendig und ich versetze euch wieder auf euren Ackerboden. Dann werdet ihr erkennen, dass ich der HERR bin. Ich habe gesprochen und ich führe es aus – Spruch des HERRN.

## Die Hoffnung bleibt

Dieser Prophetentext redet von abgestorbenen, toten Gebeinen, die durch Gottes Geist wiederbelebt werden. In einer visionären Schau wird dem Propheten Ezechiel unter diesem Bild die Wiedererstehung Israels vor Augen gestellt, das sich damals zerstreut – wie tot – in der babylonischen Gefangenschaft im Exil befand. Doch jetzt soll Israel als Volk wiedererstehen dank des Wirkens des Geistes Gottes, den der Prophet herbeirufen darf. Mit Blick auf das Mariasteiner Knochenwappen wollte dieser Prophetentext symbolisch darauf hinführen, was jetzt in diesem Moment mit dieser Feier der Rückgabe geschah. Die toten Knochen, die durch Gottes Geist wieder mit Sehnen, Fleisch und Haut überzogen und durch denselben Geist zu lebendigen Menschen wiedererweckt wurden, sollten sinnbildlich die «Wiederbelebung» des staatsrechtlich «abgestorbenen, toten» Klosters am Ort Mariastein bewusst machen. Abt Basilius Niederberger ging in seiner Dankesansprache kurz auf dieses Prophetenwort ein. Er sagte: «Sie haben vorhin gehört, dass das Wappen unseres Klosters Beinwil-Mariastein zwei Knochen zeigt, und Sie haben die Lesung aus dem Propheten Ezechiel vernommen. Gottes Hauch hat das dürre Gebein wieder zu neuem Leben erweckt. Auch wir glauben, Gottes Hauch zu verspüren, wenn heute unser Kloster neu ersteht.» So möge das durch Gottes Heiligen Geist und sein Wirken wiederbelebte und staatsrechtlich wiedererstandene Kloster Mariastein neu aufleben, auch wenn uns die gegenwärtige Situation mit dem fehlenden Nachwuchs und der Überalterung des Konvents vor eine nicht voraussehbare Zukunft stellt. Aber Gottes Fügung und Führung war in den vergangenen Jahrzehnten spürbar, sodass kein Grund vorliegt, an Gottes weiterer Führung zu zweifeln. Das «Wie» wollen wir IHM voll Vertrauen und Hoffnung überlassen.

# Benediktiner- und Benediktinerinnenklöster im deutschen Sprachraum

## Vier Kurzporträts

P. Armin Russi, Prior

Die Benediktinerorden zeichnen sich durch eine grosse Vielfalt aus. Zum zweiten Mal stellen wir vier Benediktiner- und Benediktinerinnenklöster vor. Sie sind eher weniger bekannt.

### Zusammenschluss in Verbänden

Viele Klöster sind entweder national oder international zu Verbänden zusammengeschlossen. Diese heissen Kongregationen oder Föderationen, so zum Beispiel die Männerklöster in der Schweiz zur Schweizerischen Benediktinerkongregation und die der Frauen zur Föderation der benediktinischen Nonnen- oder Schwesternklöster. Diese Tendenz wird von Rom gefördert. Einige gehören zu keinem grösserem Verbund. Die Lebensweise reicht von streng kontemplativen bis hin zu apostolisch tätigen Gemeinschaften.

Laut Orden.online gibt es heute weltweit etwa 8000 Benediktinermönche, die 341 selbstständigen Mönchsklöstern angehören und etwa 16 000 Nonnen und Schwestern aus 840 Klöstern. Wer durch die vielseitige benediktinische Landschaft surfen möchte, findet auf der Homepage «Benediktiner weltweit», www.osbatlas.com die nötigen Informationen.

**Barocke Skulptur des heiligen Benedikt in der Mariasteiner Benediktskapelle.**

**Gottesdienst in der Krypta (1160 geweiht).**

**Typische Ansicht der Klosteranlage.**

## Die Abtei Marienberg im Südtirol

Wie ein Adlerhorst, so wurde das Kloster Marienberg dem Verfasser dieser Zeilen vor Jahren erstmals geschildert. Tatsächlich ist die Abtei kaum zu übersehen. Vom Reschenpass kommend, thront sie gleichsam über der Malser Haide auf gut 1335 m.ü.M. Der jetzige Standort hat freilich eine bewegte Geschichte: Nach der Erstgründung zwischen 1087 und 1095 in Schuls, unweit der Burg Tarasp im Unterengadin in der Schweiz durch die Herren von Tarasp erfolgte im Jahr 1146 die Verlegung des Klosters nach St. Stephan, oberhalb des Orts Burgeis im Vinschgau. Wenige Jahre später, um 1149/50, erfolgte eine weitere Verlegung um wenige Hundert Meter an den heutigen Standort, wo bereits eine kleine Marienkapelle stand, die der Abtei den Namen verlieh: Marienberg.
Erst im Jahre 1931 schloss sich die Mönchsgemeinschaft der Schweizer Benediktinerkongregation an. Da der Vinschgau deutschsprachig ist, wird Deutsch unter den Mönchen gesprochen.
Die Aufgaben der aktuell neun Mönche sind vielfältig: Neben der Betreuung zweier Pfarreien und Aushilfen im Dekanat gilt es besonders in den Sommermonaten, sich der Pilger und Touristen anzunehmen. Zudem arbeiten Brüder im Museum, an der Pforte, in der Wäscherei, in der Imkerei und im Garten. Hinzu kommt der Gästebetrieb, durch den suchenden Menschen die Gelegenheit geboten wird, an unserem täglichen Beten und Arbeiten teilzunehmen.

**P. Pius Rabensteiner bei der Gartenarbeit.**

**Chorgebet in der Klosterkirche.**

**Kloster und Gästehaus.**

**Konvent mit 24 Schwestern.**

**Überblick über das gesamte Klostergelände.**

**Der heilige Benedikt vor dem historischen Herrenhaus von 1577.**

## Abtei Mariendonk am Niederrhein

Das Benediktinerinnenkloster Mariendonk liegt in der flachen weiten Landschaft des Niederrheins (Nordrhein-Westfalen) an der Grenze zu den Niederlanden. Die Grundsteinlegung erfolgte 1899. Im Jahr darauf bezogen es 22 Benediktinerinnen der Ewigen Anbetung von Driebergen (bei Utrecht) aus. Ihre Gemeinschaft war 1875 im Kulturkampf aus Deutschland ausgewiesen worden. 1949 wurde das Kloster zur Abtei erhoben. Lange Zeit war es dem Bischof von Aachen unterstellt, in dessen Diözese es liegt. Seit Kurzem gehört die Abtei Mariendonk zur Beuroner Kongregation.
Geistlich geprägt ist die Gemeinschaft von der Auseinandersetzung mit den Kirchenvätern. Die Schriften dieser frühen Theologen der Kirche für das eigene Leben, aber auch für Wissenschaft und Liturgie fruchtbar zu machen, ist ein grosses Anliegen. Ein dem Kloster zugehöriger Gastbereich bietet Menschen die Möglichkeit, eine Zeit lang am klösterlichen Leben teilzunehmen, zur Ruhe zu kommen, ihren Glauben zu vertiefen. Die Paramentenwerkstatt, in der kirchliche Textilien noch in Handarbeit gefertigt werden, eine kleine Kerzengiesserei und die Mitarbeit an verschiedenen theologischen Projekten vervollständigen ihre Arbeitsfelder.

**Klosterkirche, Altarraum und Nonnenchor.**

## Kloster Nütschau – Geistliche Heimat in Norddeutschland

Zwischen den Hansestädten Hamburg und Lübeck – mitten in der norddeutschen Diaspora – beten, arbeiten und leben achtzehn Benediktinermönche im selbstständigen Konventualpriorat St. Ansgar.
Der heilige Ansgar – Patron des Nordens und erster Erzbischof von Hamburg – hat im 9. Jahrhundert schon versucht, die Gegend zu christianisieren, und ein paar Jahrhunderte später entstand dann christliches Leben im heutigen Schleswig-Holstein. Sein Wahlspruch ist tradiert: Intus Monachus – Foris Apostelus. Nach innen Mönch, nach aussen Apostel.
Ein Bildungs- und ein Jugendhaus betreiben die Mönche heute. Ca. 30 000 Menschen besuchen das Kloster in pandemiefreien Jahren und können eintauchen in den klösterlichen Rhythmus.
Als geistliches Zentrum im Erzbistum Hamburg ist dieser Ort für das christliche Leben in Norddeutschland prägend. So bleibt der apostolische Gründungsauftrag nach dem 2. Weltkrieg, eine geistliche Heimat zu bieten, lebendig und hat an Aktualität nicht verloren, denn wer hier lebt oder zu Gast ist, soll spüren, dass Gott den Menschen Hoffnung und Zukunft gibt.

**Der heilige Ansgar, aus der Hand von Br. Ansgar Stukenborg OSB, Mönch im Kloster Nütschau.**

**Gästehaus mit Ausblick.**

**Mutterhaus.**

## Missions-Benediktinerinnen von Tutzing

Das Kloster der Missions-Benediktinerinnen von Tutzing liegt am schönen Starnberger See. Diese wunderbare Lage macht das Gästehaus zu einem beliebten Ort, in dem Gäste zu Urlaub, stillen Tagen und Exerzitien willkommen geheissen werden. Die Gäste können an der Liturgie teilnehmen, dieser wichtigen Form der Verkündigung.
Das Kloster in Tutzing ist Mutterhaus der weltweiten Kongregation der Missions-Benediktinerinnen von Tutzing. Im Jahr 1904 machten sich die Schwestern nach einem gemeinsamen Beginn mit Mitbrüdern auf den Weg in die Selbstständigkeit und zogen von St. Ottilien nach Tutzing. Von hier aus wurden ungezählte Schwestern im Laufe der Jahre in alle Welt ausgesandt.

Ambulante Krankenpflege und die Bildung junger Menschen waren in Tutzing seit jeher ein wichtiges Anliegen. Nach dem Krieg führten die Missions-Benediktinerinnen auch ein Krankenhaus, das sie in private Hände übergeben haben. Heute arbeiten Schwestern in verschiedenen Einrichtungen je nach ihrer beruflichen Ausbildung. Sie engagieren sich auf unterschiedlichen Gebieten, wie für Umwelt, Flüchtlinge, Menschenrechte, Frau in der Kirche etc. Auf diese Weise wollen sie auch als Missionarinnen in Deutschland lebendige Kirche mit Menschen gestalten und leben.

**Fenster mit Farbe und Schrift in der Kapelle.**

**Schwestern aus der ganzen Welt zu Gast.**





# Mariasteiner Dialoge, Begegnungen und Feier

Pia Zeugin

## Mariasteiner Dialoge

**Sonntag, 12. Juni 2022, 16.00 Uhr**
P. Justinus Pech OCist
**«Der Heilige Benedikt und die Ökonomie – Hinweise für einen guten Umgang mit Gütern und Ressourcen»**
Zum Referenten: Dr. theol., Dr.rer.oec., Dipl. Kfm., Studium der Betriebswirtschaft und Unternehmensführung (Handelshochschule Leipzig), Stud. der Philosophie und Theologie (Jesuitenhochschule Sankt Georgien in Frankfurt a. Main).
- 2006 Eintritt in den Orden der Zisterzienser im Stift Heiligenkreuz
- 2010 Priesterweihe, 2011 a.o. Professor für Fundamentaltheologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Benedikt XVI. in Heiligenkreuz
- 2015 Ökonom des Zisterzienserklosters Bochum-Stiepel, 2015 Gründung des Instituts für Führungsethik in Bochum

Ort: Klosterhotel Kreuz, Mariastein
Der Eintritt ist frei.

## Publikation zum Gedenkjahr 2021

**Lukas Schenker OSB, Exil und Rückkehr des Mariasteiner Konventes 1874–1981.** Delle-Dürrnberg-Bregenz-Altdorf. Mit einem Ausblick bis heute. Kulturbuchverlag Herausgeber. ISBN: 978-3-905939-73-6, S. 336.
Spezialpreis: Fr. 25.–. Erhältlich im Buchhandel oder an der Klosterpforte.

## Die Feier

**Samstag, 18. Juni 2022, 15.30 Uhr**
**Feierstunde in der Basilika**
Musikalische Gestaltung
Cäcilienverband Schwarzbubenland
**Sonntag, 19. Juni 2022, 9.00 Uhr**
**Feierlicher Gottesdienst mit dem apostolischen Nuntius in der Schweiz, Erzbischof Martin Krebs**
Musikalische Gestaltung: Ensemble ad·petram, P. Ambros Stierlin (1767–1806) Missa in G

Am 19. Juni gibt es nach dem feierlichen Gottesdienst einen Apéro, gestiftet von den umliegenden fünf Kirchgemeinden des Pastoralraums Solothurnisches Leimental.

## Kreuz-Ausstellung

**«Das Kreuz: Siegeszeichen, Ärgernis oder Torheit?»**
Öffnungszeiten: Sonn- und Feiertage

Mit dem Vortrag von P. Justinus Pech, der Feierstunde in der Basilika und dem Gottesdienst mit Erzbischof Martin Krebs endet das Gedenkjahr 2021.
Das OK des Gedenkjahres 2021 bedankt sich von Herzen bei den Arbeitsgruppen und allen Beteiligten, die die Anlässe planten, durchführten und zu einem unvergesslichen Ereignis werden liessen.

# An einem toten Punkt

## Ein Denkanstoss: Wie steht es um die Kirche?

Abt Peter von Sury

### Die Schrift ist unleserlich geworden

Das Bild sagt mehr als tausend Worte. Ich knipste es im letzten Herbst, als ich für einige Ferientage im Kloster Beinwil weilte. Ich ging auf der Passwangstrasse und sah am Strassenrand eine in die Jahre gekommene blaue Hinweistafel. In den 60er-Jahren wurden sie landauf, landab beim Ortseingang aufgestellt. Man wollte mit der Zeit gehen und die Autofahrer auf Gottesdienstgelegenheiten aufmerksam machen, sie vielleicht auch diskret an die Sonntagspflicht erinnern. Inzwischen wurden diese Tafeln grösstenteils wieder entfernt. In Beinwil ist sie stehen geblieben. Ein Mahnmal, das ungewollt zeigt, wie es um die Kirche steht: eine Randerscheinung aus dem letzten Jahrhundert, überholt und bedeutungslos. So wird unsere Kirche wahrgenommen: verblassend und vor sich hinrostend, die Botschaft unleserlich. Wer die verblichenen Zeichen zu entziffern vermag, wird entdecken: Das war einmal! Einzig das Kreuz bleibt halbwegs erkennbar. Doch wer interessiert sich dafür?

Wie es um die Kirche steht, wurde mir ganz anders und doch ganz ähnlich am 4. April vor Augen geführt anlässlich einer Medienkonferenz in Lausanne. Vorgestellt wurde das Pilotprojekt «Sexueller Missbrauch im Umfeld der römisch-katholischen Kirche der Schweiz seit der Mitte des 20. Jahrhunderts». Ich vertrat die Ordensgemeinschaften, die das Projekt mittragen, mit Bischofskonferenz und RKZ. Bischof Bonnemain sagte: «Es ist nur redlich, die Verbrechen der Vergangenheit aufzudecken. Die Aufarbeitung ist in erster Linie den Betroffenen geschuldet.» Die «Verbrechen der Vergangenheit» verdunkeln Gegenwart und Zukunft. – Zur gleichen Zeit holte Gottfried Locher, der ehemalige Präsident der Reformierten Kirche Schweiz, im Tages-Anzeiger zum Rundumschlag aus, während in Moskau Patriarch Kyrill, der oberste Repräsentant der russisch-orthodoxen Kirche, den Krieg gegen die Ukraine rechtfertigte. Die Kirche macht weitherum brutta figura, wie die Italiener sagen.

### Prophetische Stimmen

Soll man so weit gehen, wie die Philosophin und Theologin Doris Reisinger? In einem Vortrag Mitte März in Luzern fasste sie ihre Erfahrungen als Opfer von sexuellem und geistlichem Machtmissbrauch in der Kirche in vier knappen Thesen zusammen: 1. Die sog. Missbrauchskrise ist Symptom, nicht Ursache der Krise. 2. Das Ende der Kirche, wie wir sie kannten, ist unausweichlich. 3. Die Situation ist dramatischer als gedacht. 4. Es gibt Hoffnung, aber nicht für die Kirche. Kurz und bündig: Die Kirche ist am Implodieren.

Das klingt nach wohlfeiler, zeittypischer Kirchenkritik. Ist es aber nicht, denn die Analyse ist nicht neu. 1944 notierte der Jesuit Alfred Delp zum Schicksal der Kirche: «Wir haben durch unsere Existenz den Menschen das Vertrauen zu uns genommen. 2000 Jahre Geschichte sind nicht nur Segen und Empfehlung, sondern auch Last und schwere Hemmung … Wir sind trotz aller Richtigkeit und Rechtgläubigkeit an einem toten Punkt. Die christliche Idee ist keine der führenden und gestaltenden Ideen dieses Jahrhunderts … Die meisten Menschen der Kirche und die amtliche Kirche selbst müssen einsehen, dass für die Gegenwart und ihre Menschen die Kirche nicht nur eine unverstandene und unverstehbare Wirklichkeit ist, sondern in vieler Hinsicht eine beunruhigende, bedrohliche, gefährliche Tatsache …» (Im Angesicht des Todes, 1958, S. 138ff.). Delp wurde am 2. Februar 1945 vom Nazi-Regime hingerichtet.

**Hinweistafel in Beinwil.**

### Von vorne beginnen

Solche Stimmen machen nachdenklich. Wird es ihnen gleich ergehen wie dem Propheten Jesaja? Seine bange Frage lautete: «Wer hat unserer Botschaft geglaubt?» (Jesaja 53,1). Der Propheten Worte sind und waren für das jüdische Volk genauso wie für die Kirche im Jahr 2022 von bestürzender Aktualität. Sie legen den Finger auf wunde Stellen, bewirken Schmerz, Trauer und Wut und lösen im besten Fall Zerknirschung und Umkehr aus. Das ist das Paradox des Glaubens: Gerade wenn's weh tut, dringt Hoffnung ein Spaltbreit ins Dunkel.

Am 3. April 2022, es war der 5. Fastensonntag, wurde ein Prophetenwort vorgelesen, das mich aufhorchen liess: «Der Herr spricht: Denkt nicht mehr an das, was früher war; auf das, was vergangen ist, achtet nicht mehr! Siehe, nun mache ich etwas Neues. Schon spriesst es, merkt ihr es nicht? …» (Jesaja 43,16–21). «Etwas Neues – merkt ihr es nicht?» Das überrascht, wirkt unverbraucht und heilsam. Auch der Psychologe C.G. Jung schrieb 1944 von einem Neubeginn: «Das Christentum muss notgedrungenerweise wieder von vorne beginnen ... Solange ... die religiöse Funktion nicht eine Erfahrung der eigenen Seele ist, solange ist nichts Gründliches geschehen» (Psychologie und Alchemie, 1944, S. 25).

Aus Reaktionen und Rückmeldungen, die mich in den letzten Monaten erreicht haben, weiss ich, dass der Zustand der Kirche, ihre Glaubwürdigkeit und ihre Defizite vielen auf der Seele lasten und Kummer bereiten. Es herrscht Gesprächsbedarf, der Wunsch nach Aussprache und Austausch, nach Orientierung und Vergewisserung ist gross: Etwas Neues beginnen! Auf dieses Anliegen wollen wir im Rahmen der Mariasteiner Dialoge mit einem schlichten Format antworten: Wir laden zum Sonntagsgespräch ein! Mehr dazu im Info-Kästchen auf S. 37. Ein Schritt, ein Wagnis, eine Chance. Schauen wir, was daraus werden wird.

# Bericht über die Mittelbeschaffung 2021

## Die zeitlichen Güter des Klosters

Mariano Tschuor

Am 26. August 2021 haben wir Journalistinnen und Journalisten zu einem Mediengespräch nach Mariastein eingeladen. Wir haben ihnen die geistliche, monastische, inhaltliche und zeitliche Dimension des Projekts Aufbruch ins Weite – Mariastein 2025 aufgezeigt. Und wir haben über die Finanzen des Klosters und über jene Investitionen gesprochen, die – nach heutiger Berechnung – notwendig wären, um die von Arbeitsgruppen erarbeiteten Grundlagen des Projekts Aufbruch ins Weite – Mariastein 2025 umsetzen zu können. Mit Blick auf eine öffentliche Mittelbeschaffung für die Sicherung und zukünftige Gestaltung von Mariastein hat das Kloster mit dem Dokument Finanzen und Vermögen des Klosters Mariastein seine Finanzverhältnisse und Vermögenswerte – unter dem Titel Transparenz schaffen – offengelegt. Dieses Dokument kann beim Projektleiter von Aufbruch ins Weite – Mariastein 2025 bezogen werden.

### Hausgemachte Mittelbeschaffung

Diese Realitäten im Blick, hat die Klosterführung in den letzten Jahren immer wieder über die Suche nach neuen Einnahmequellen nachgedacht und – wie andere kirchliche Einrichtungen – auch darüber, eine externe Agentur zu beauftragen, professionelles Fundraising zu betreiben. Schliesslich haben wir im Herbst 2020 entschieden, die Mittelbeschaffung selber an die Hand zu nehmen und sie bei der Projektleitung von Aufbruch ins Weite – Mariastein 2025 anzusiedeln. Mit diesem Ansatz soll zum Ausdruck kommen, dass wir mit einer eigenen, unverwechselbaren Handschrift vorgehen wollen, gleichsam mit dem «Stallgeruch von Mariastein» Menschen und Institutionen angehen, die uns wohlgesonnen sind.
Geichwohl haben wir uns von externen Fachpersonen beraten lassen und mit ihnen die konzeptionellen Vorbereitungen getroffen und die verschiedenen Unterlagen bereitgestellt. Diese Fachleute sind Andreas Häner (Fundraiser) und Torsten Geist (Fotograf und Grafiker).

### Spendenaufruf für den Konventumbau

Im März 2021 haben wir einen Spendenaufruf an 5000 Adressen gerichtet und um Unterstützung für den Umbau und die Renovation des Konventstocks, gebaut zwischen 1645 und 1648, letztmals renoviert im Zuge der Totalrestauration Ende der 1970er-Jahre, gebeten. Dieser notwendige Umbau veranschlagt rund 1,2 Millionen Franken.

### Mittelbeschaffung November

Die Aktion im November 2021 haben wir diversifiziert:
- Neuausrichtung Wallfahrt (Spiritualität)
- Reorganisation und Umbau Klosterbibliothek (Kultur)
- Neugestaltung Klosterplatz (Infrastruktur).

Angeschrieben wurden 15 000 Adressen, 7 Landeskirchen (BS, BL, SO, JU, AG, BE und ZH) und 137 Kirchgemeinden im Einzugsgebiet von Mariastein. An 180 Einwohnergemeinden in der Nordwestschweiz ging die Bitte, sich ebenfalls an den Kosten für die Neugestaltung des Klosterplatzes zu beteiligen.



| | | |
|---|---|---|
| **Insgesamt sind rund 1,54 Millionen Franken eingegangen, zweckgebunden für folgende Bereiche** | | |
| Konventumbau und Klostergemeinschaft | CHF | 240'000.– |
| Wallfahrt (Seelsorge und Betrieb) | CHF | 605'000.– |
| Bibliothek | CHF | 400'000.– |
| Klosterplatz | CHF | 120'000.– |
| Gedenkjahr 2021 | CHF | 57'000.– |
| Mariastein 2025 allgemein | CHF | 120'000.– |
| **Im Detail** | | |
| **Neben einigen Grossspenden von Privatpersonen, die hier nicht namentlich genannt werden, haben wir zweckgebunden für die Bibliothek folgende Grossspenden erhalten** | | |
| Däster-Schild-Stiftung | CHF | 300'000.– |
| Stadt Solothurn | CHF | 20'000.– |
| **Zweckgebunden für die Wallfahrt** | | |
| Landeskirche Bern | CHF | 20'000.– |
| Landeskirche Baselland | CHF | 10'000.– |
| Kirchgemeinde Oberdorf | CHF | 5'000.– |
| Stiftung Carl und Elise Elsener | CHF | 5'000.– |
| **Freie Spende für die Neugestaltung des Klosterplatzes** | | |
| PostFinance | CHF | 50'000.– |

### Erfreuliche Ergebnisse

Der Rücklauf der Spenden ist erfreulich und zeigt die Verbundenheit von unzähligen Menschen mit Mariastein. Die Anfrage an Landeskirchen, Kirchgemeinden und Einwohnergemeinden fiel auf unterschiedliche Resonanz. Insbesondere mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass die Neugestaltung des Klosterplatzes – aus unserer Sicht ein wichtiger Begegnungsort und Identifikationspunkt in der Nordwestschweiz – für die Einwohnergemeinden kein Thema ist.
In der Gesamtsumme von 1,54 Millionen Franken nicht eingerechnet sind die Zuwendungen, die wir von drei Institutionen erhalten, die mit uns die Wallfahrt finanzieren: Inländische Mission, Bischöfliche Ordinariatsstiftung Solothurn und Kirchgemeinde Metzerlen-Solothurn. Sie haben sich bereit erklärt, die Aufgaben und die konzeptionelle Arbeit einer Neuausrichtung der Wallfahrt für die Jahre 2020, 2021 und 2022 jährlich mit insgesamt 89 500 Franken zu unterstützen.

### Ein herzliches Dankeschön

Wir sind uns bewusst: Es ist ein Spannungsfeld, Finanzen und Mittelbeschaffung eines Klosters offen darzulegen. Die Lektüre der Zahlen setzt gewisse Kenntnisse und ein gewisses Verständnis für die Eigenheiten einer besonderen Einrichtung, wie es ein Kloster ist, voraus. Mariastein ist ein Ort des Glaubens und des Gebets, ein Heiligtum der Muttergottes, eine Stätte der Kultur, Begegnung und Erholung. Dieses Anliegen hat für uns oberste Priorität, dafür setzen wir uns – und all unsere geschätzten Spenderinnen und Wohltäter – auch in Zukunft ein. Danke.

**Checkübergabe: durch Cecile Vilas (ganz rechts) von Sigex (Schweiz. Interessengemeinschaft zur Erhaltung von Grafik und Schriftgut) am 20. Dezember 2021. Mit P. Lukas Schenker und der Leiterin Reorganisation Klosterbibliothek, Gabriella Hanke Knaus.**

### Gut zu wissen

- Die Klostergemeinschaft kommt für ihren Lebensunterhalt, für die Instandhaltung der Klosteranlage, der klostereigenen Gebäude und für die Betreuung der Pilgerinnen und Pilger selber auf.
- Das Kloster erhält keine Kirchensteuer.
- Das Kloster ist kein gewinnorientiertes Unternehmen.
- Aufgrund der rechtlichen Rahmenbedingungen (Kirchenrecht) ist die Handlungs- und Dispositionsfreiheit der Klosterführung eingeschränkt.
- Die herkömmlichen Erträge (externe Tätigkeiten in Pfarreien und Schulen) sind am Versiegen und Spenden sowie Legate rückläufig.
- Die Lebensunterhaltungskosten steigen kontinuierlich, da immer mehr Aufgaben und Arbeiten von externen, marküblich zu entlöhnenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern übernommen werden müssen.

# Am Puls der Klosterzeit

## Erlebtes und Erlauschtes im Kloster Mariastein in den Monaten November 2021 bis Februar 2022

P. Armin Russi, Prior

### Vorbemerkung

Manchmal macht das Schicksal einen dicken Strich durch die Rechnung. Völlig unerwartet und schmerzlos machte es ganz einfach Klick und an der rechten Hand hing der Ringfinger nach unten. Diagnose des Hausarztes: Sehne gerissen, Abklärungen beim Hausarzt, beim Handchirurgen, in der orthopädischen Klinik, CT und MRI und ein Monat später endlich die Operation. In der Zwischenzeit das Tragen einer Schiene, die die rechte Hand, meine Haupthand, völlig blockierte. Danach ebenso Schiene und Nichtstun. Ergotherapie. Und die Prognose: Keine grosse Sache, aber eine sehr lange Rehabilitation. Orgelspiel kann man vergessen. Geduld, Geduld, Schmerzmittel, Geduld … Und heute bin ich noch nicht viel weiter.
Das ist auch der Grund, wieso in der letzten Nummer diese Rubrik nicht erschienen ist. Ich werde versuchen, das Wichtigste zu erzählen, damit es nicht zu lang wird.

**P. Armin mit der passenden Maske nach dem Spaziergang im Schneegestöber.**

### Alltag im November

Mit Allerheiligen beginnt an einem Wallfahrtsort eine etwas ruhigere Zeit. Die frühe Dunkelheit zieht die Menschen nicht mehr so sehr aus dem Haus. Zwar gibt es immer auch vereinzelte Pilger und vor allem Migrantenfamilien, die auch abends noch nach Mariastein kommen. Allerheiligen ist ein eher ruhiger Feiertag, weil die meisten Leute zu Hause auf die Friedhöfe gehen. Seit einigen Jahren kann man bei uns für den Gottesdienst an Allerseelen die Namen von Verstorbenen angeben. Sie werden aufgelistet und aufgelegt. In einem kleinen Ritual bei den Fürbitten werden sie namentlich genannt. Das ist immer eine kleine Geste gegenüber all jenen, die schon von uns gegangen sind. So hat auch die Komplet an Allerseelen in der Gruft eine eigene Stimmung. Dieses Jahr haben wir zu Allerseelen ein Video mit Gesängen aus der Totenliturgie gemacht. Es wurde zwar nur 1817 Mal angeschaut und nicht 4158 Mal wie das Video mit dem Wallfahrtslied vom Mai.
Eine alte Tradition, die um den 11. November herum stattfindet, ist die Aushilfe in der ehemaligen Klosterpfarrei und Probstei in Wittnau/Fricktal am Fest des dortigen Kirchenpatrons.
Zum Alltag des Abts zählten die vielen Videokonferenzen verschiedenster Organisationen, an denen er am PC teilnehmen musste, weil wegen Corona ein reales Treffen nicht möglich war. Ich glaube, es beneidete ihn niemand aus dem Konvent darum. Immerhin konnten die Äbte und Prioren der Kongregation sich einmal in Müstair treffen. Auch wurde P. Ludwig zu mehreren Sitzungen – real oder virtuell – eingeladen.
Das Gedenkjahr konnte wegen Corona nicht wie geplant abgeschlossen werden. Am 18./19. Juni 2022 soll das offiziell geschehen.
Der November ist auch eine beliebte Zeit für Exerzitien. Neben den Exerzitien unserer Gemeinschaft hatte P. Ludwig einen Kurs in Mariastein und P. Armin einen im Kloster Erlenbad (DE). Auch die Kursangebote von P. Leonhard fangen langsam wieder an zu laufen.
Zwei Anlässe im Rahmen der Mariasteiner Dialoge konnten stattfinden: Am 7. November kamen vier regelmässige Gäste, um über «Benediktinische Gastfreundschaft – Was bedeutet uns Mariastein?» ihre Erfahrungen auszutauschen und Wünsche anzubringen. Am 28. November war das Thema politischer: «Zwischen Anziehung und Abstossung – der Kanton Solothurn und das Kloster Mariastein.» Beide Anlässe waren gut besucht. Vier Mal im Jahr kommt ein Mitbruder aus dem Franziskanerorden, um den Mitbrüdern die Möglichkeit zum Empfang des Busssakraments anzubieten. Wir danken ihm herzlich für diesen brüderlichen Dienst. In unserem Wallfahrtsbetrieb ist dieses Sakrament auch wegen Corona ziemlich zurückgegangen, und es kann nur während der Öffnungszeiten der Pforte angeboten werden.

### Stiller Advent und Weihnachten

Die Corona-Zeit mit ihren immer wieder wechselnden Vorschriften war und ist eine Herausforderung vor allem für die Wallfahrtsleitung. Nach wie vor besuchen die Gläubigen nur zögernd die Gottesdienste. Es herrscht da und dort Unsicherheit, und manchmal sind die Leute auch aufgebracht. Ausserhalb der Gottesdienste ist es ein bisschen lebendiger, aber auch da müssen die Vorschriften eingehalten werden. Alle hoffen, dass es endlich vorbei ist und der Alltag wieder einkehrt. Tatsache oder Wunschdenken?
Bereits zum zweiten Mal mussten der Adventsmarkt und ebenso das damit verbundene Adventssingen abgesagt werden. 2021 bescherte uns eine wunderbar lange Adventszeit und die Aussicht auf den Advent 2022, der noch

**Standing Ovations am Ende des Neujahrskonzerts (Franziska Baschung, Klarinette, und Benjamin Guélat, Orgel).**

**Dreizehn der insgesamt sechzehn Mariasteiner Mönche in der neuen Bibliothek, am 22. Januar 2022.**

einen Tag länger dauern wird, tut gut, bevor dann in 2023 der Advent wieder viel kürzer wird.
Die Mitternachtsmesse war recht gut besucht, sowohl die Einstimmung um 22 Uhr als auch die Messe, die von den Basler Madrigalisten mit Teilen aus dem Messias gestaltet wurde.
Die interne Weihnachtsfeier beim Abendessen am Stephanstag gestalteten wir mit der besinnlichen Geschichte «Weihnachtsoratorium» des reformierten Pfarrers Ulrich Knellwolf, die sich um J. S. Bach und seinen ersten Geiger Hans Kurze in Leipzig dreht.
Beim Abendessen am Silvestertag ist es Brauch, dass der Prior dem Abt dankt und ein paar besinnliche Glückwünsche an ihn richtet. Darin sind aber auch die Mitbrüder eingeschlossen. Dieses Mal soll auch ein Dankeschön an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerichtet sein, die jahraus, jahrein treu ihren Dienst leisten. Ohne ihre Mitarbeit würden wir am Berg stehen. Insgesamt stehen 28 Namen auf unserer Lohnliste, welche miteinander 15 Stellen abdecken.
Am Übergang vom alten zum neuen Jahr fand dieses Jahr wieder eine besinnliche Feier unter dem Titel «Die Wüste soll jubeln und blühen» statt. So langsam getrauen sich die Leute wieder, an solchen Anlässen teilzunehmen. Ebenso zeigte sich beim Neujahrkonzert, dass wieder mehr Besucher kommen. Möge dieser Trend weitergehen.

## Ein verspätetes Weihnachtsgeschenk

Ein besonderes «verspätetes» Weihnachtsgeschenk war die Einweihung der neu gestalteten Bibliothek am Festtag unseres Klosterpatrons, des hl. Vinzenz. Mir kommt es einfach vor, als ob dieses Werk ein Weihnachtsgeschenk sei, das sich der Konvent selber zum Gedenkjahr 2021 machte. Altes und Neues ist auf sehr schöne Weise miteinander verbunden. Möge dieses Juwel von den Mitbrüdern und in geregeltem Mass auch von Menschen ausserhalb genutzt und bewundert werden.

## Normalisierung

Durch die Aufhebung der strengen Massnahmen nimmt die Zahl der Gottesdienstbesucher vor allem am Sonntag in der 11-Uhr-Messe wieder zu. Wir haben uns entschlossen, die 8-Uhr-Messe nicht wieder einzuführen und das Konventamt, das vor Corona um 9.30 Uhr stattfand, um 9 Uhr zu feiern.
Am 28. Januar fand auch wieder ein Taizé-Gebet statt.
Am Fest der hl. Scholastika legte ein Oblatennovize sein Versprechen ab, und ein anderer begann die Probezeit. Wir wünschen beiden Gottes Segen auf ihrem Weg. Am 15. Februar nahmen die Mitglieder des Diözesanen Priesterrats, welcher im Klosterhotel Kreuz tagte, an der Vesper teil.
Nachdem unsere Betriebsleiterin, Theres Brunner, nach fast zwölf Jahren gekündigt hatte, begann am 18. Februar eine intensive Zeit mit der Beratung über die Stellenausschreibung und die Bewertung der eingegangenen Bewerbungen.
Am 20. Februar fand ein weiterer Anlass in der Reihe Mariasteiner Dialoge statt. Notker Wolf, Abtprimas des Benediktinerordens von 2000 bis 2016, sprach über «Benediktinerinnen und Benediktiner in der Welt – Vielfalt in der Einheit». Dieser Anlass war ausserordentlich gut besucht. Hier sei Mariano Tschuor einmal ein Danke gesagt, der immer wieder interessante Gesprächspartner einlädt und die Gespräche auch in souveräner Art moderiert. Als ehemaligem Fernsehmoderator fällt ihm das sichtbar leicht. Kein Anlass ist jedoch erfolgreich, ohne die Vorarbeiten und ohne gute Werbung, deshalb gebührt an dieser Stelle auch dem gesamten Ok des Gedenkjahres 2021 ein herzlicher Dank.
Ein alter Brauch, während der Fasnacht mit unseren Angestellten einen Fondue-Plausch zu halten, war letztes Jahr nicht möglich. Auch dieses Jahr wechselten wir vom Fondue zu einem weniger «gefährlichen» Raclette-Mittagessen. Geschmeckt hat es trotzdem.
In der Zwischenzeit ist der unsägliche Krieg in der Ukraine ausgebrochen. Wir alle hofften, dass diese drohende Situation nicht Wahrheit wird. Leider ist all unsere Hoffnung enttäuscht und unser Beten anscheinend nicht erhört worden.
Auch das zweite Konzert in 2022 konnte am Ende des Monats stattfinden: Die Faszination der zwölf Sibyllen mit Musik von Orlando die Lasso und Franz Rechsteiner, interpretiert von den Basler Madrigalisten und dem Arte Quartett unter der Leitung von Raphael Immoos.
Unser Leben besteht zu 80 Prozent aus Alltag. Wenn dieser Alltag funktioniert, ist ein Grossteil unseres Lebens gewährleistet. Deshalb ist es gut, wenn man immer wieder all jenen dankt, die in täglicher Treue dafür sorgen, dass der Alltag mit seinen kleinen und grossen Sorgen trotz allem weitergeht.
Die Hoffnung, dass mit dem Frühling Corona und Krieg ein Ende finden, ist gross. Sie bleibt aber irgendwie zerbrechlich wie ein Gefäss. Hoffen wir, dass es nicht zerbricht.

**Oblation von Jürg Hüttenmoser, 10. Februar 2022 (P. Leonhard Sexauer).**

# Gebete und Gebetstexte

P. Augustin Grossheutschi

Gott, jede und jeden von uns hast du einzigartig geschaffen. Du leuchtest in uns als göttliches Licht durch deinen Heiligen Geist. Du möchtest, dass dein Licht in deine Welt hineinstrahlt. Gib, dass es immer mehr durch uns strahlt, immer weniger durch unsere Schattenseiten verstellt wird und diese Welt wärmer und heller wird.
Amen.

Gott, du willst das Heil von uns Menschen, aber nicht erst im Himmel, sondern bereits hier und jetzt. Dein Sohn sendet uns in deinem Namen in der Kraft des Heiligen Geistes. Lass uns mit wachen Augen und offenen Ohren des Herzens sehen und hören, wo du wirkst, und welche Zeichen du gibst durch unser Reden, Verhalten und Handeln.
Amen.

Wer bist du, Licht, das mich erfüllt
und meines Herzens Dunkelheit erleuchtet?
Du leitest mich gleich einer Mutter Hand,
und liessest du mich los, so wüsste ich nicht weiter.
Du, näher mir als ich mir selbst und innerlicher als mein Innerstes.
Und doch ungreifbar und unfassbar
und jeden Namen sprengend:
Heiliger Geist – ewige Liebe.
(nach: KG 493,2)

Gott, oft sorgen sich Menschen um deine Kirche und fragen sich, wie denn ihr Weg in die Zukunft aussehen kann und ob Menschen überhaupt in Zukunft noch glauben werden. Dir können wir vertrauen, denn du weisst schon längst, welchen Weg du mit deiner Kirche gehen möchtest. Lass uns keine Angst vor Veränderung oder neuen Wegen haben, sondern unseren Blick darauf richten, welchen Beitrag jede und jeder von uns für die Verwirklichung deiner Frohen Botschaft geben kann. Keine und keiner ist zu gering, einen Beitrag dafür zu bringen. Gib, dass wir uns gegenseitig ermutigen und unterstützen und nicht nachlassen im Bemühen um Frieden, Gerechtigkeit und Liebe für jeden Menschen.
Amen.

**Friedensscheibe im Kloster Mariastein, 1971.**

# Kirchenmusik in Mariastein

Mai/Juni 2022

## Pfingstsonntag

**5. Juni 2022, 9.00 Uhr**

**Festgottesdienst zu Pfingsten mit musikalischer Gestaltung**

**Pfingstmusik**
**G.F. Händel (1685–1759)**
O qualis de coelo sonus HWV 239
**Antonio Caldara (1670–1736)**
Sonate da Chiesa

**Stephanie Pfeffer, Sopran**
**Dominik Kiefer, Violine**
**Jörn-Sebastian Kuhlmann, Violine**
**Ilze Grudule, Violoncello**
**Christoph Anzböck, Orgel**

## Mariasteiner Konzerte

**Sonntag, 29. Mai 2022, 16.00 Uhr**
**Konzerteinführung 15.00 Uhr**

### Verborgene Botschaften

**Werke von William Byrd (1543–1623)**

**The Society of Voices**
**Hiram Santos, Leitung**
**Christoph Anzböck, Orgel**

Die Abkehr Englands von der katholischen Kirche und die Gründung der anglikanischen Kirche durch Heinrich VIII. im 16. Jahrhundert zwangen in den folgenden Jahrzehnten jene Menschen, die an der alten Kirche festhalten wollten, ihre Religion im Verborgenen zu praktizieren, da ihnen sonst hohe Strafen bis hin zum Tod drohten. Inmitten dieser Wirren stand William Byrd, Gentleman of the Chapel Royal, führender Musiker des elisabethanischen Englands, Günstling der Königin und überzeugter Katholik. Er spielte ein äusserst gefährliches Spiel. Nicht nur weigerte er sich, zur neuen Religion zu konvertieren, sondern er komponierte auch lateinische Motetten und Musik, die dezidiert für katholische Gottesdienste bestimmt war. Seine hohen künstlerischen Fertigkeiten und sein grosses Ansehen bei der Königin selbst, der er immer wieder Werke persönlich widmete, bewahrten ihn wohl davor, seine beharrliche Wanderung an der Grenze zum Hochverrat mit dem Leben zu bezahlen.
Da gewisse Teile des Adels weiter an der alten Kirche und ihren Praktiken festhielten, bildeten sich an ihren Landsitzen, fernab der Öffentlichkeit, geheime katholische Zentren, in denen hinter verschlossenen Türen die Messe gefeiert wurde. Zu dieser Gelegenheit erklangen die lateinischen Motetten von William Byrd, in deren Texten oft Worte aus dem Alten Testament aufgegriffen werden, die etwa von der Zerstörung des Tempels in Jerusalem oder der Verfolgung und Bedrängnis des Volkes Israel erzählen und von seinen Zeitgenossen unmittelbar auf die eigene Situation bezogen werden konnten. Einzelne Werke können sogar direkt in Zusammenhang mit konkreten Ereignissen wie der besonders grausamen Hinrichtung des Jesuiten Edmund Campion gebracht werden, auf die sie durch mehr oder minder verborgene Zitate anspielen. Diese Verzweiflungsschreie und Klagerufe, diese Bitten nach Erbarmen und Rettung, vertonte Byrd in einer in der englischen Musik bisher ungehörten Art und Weise. Seine Motetten müssen ausserordentlich bewegend und eindringlich auf ihre ersten Zuhörer gewirkt haben und haben gerade in der gegenwärtigen Situation nichts von ihrer emotionalen Intensität verloren.

**The Society of Voices.**

## Neuer Organist in Mariastein: Josef Laming

Interview: Christoph Anzböck

*Josef, wie bis du zur Orgel gekommen?*
Meine erste musikalische Tätigkeit war als Sängerknabe im Domchor Leicesters in England. Die Ausbildung beginnt dort mit sechs Jahren, wenn man als «Probatione» das Blattsingen lernt, um schliesslich zum «Chorister» (Sängerknaben) zu werden. Hauptaufgaben waren das Singen in der Messe und im «Evenson» (in der anglikanischen Verschmelzung von Vesper und Komplet). Zur gleichen Zeit erhielt ich Klavierunterricht, und als ich elf Jahre alt war, wurde mir vom Kapellmeister Orgelunterricht angeboten. Nach einer kirchenmusikalischen Ausbildung am Dom Gloucester in Grossbritannien studierte ich Orgel und Musikwissenschaft an der Universität Oxford. Während dieser Zeit wurde mein Interesse an der Alten Musik geweckt, und danach folgte das Cembalostudium an der Royal Academy of Music in London. Heute studiere ich Cembalo, Generalbass und Orgelimprovisation an der Schola Cantorum Basiliensis.

*Was sind besonders schönen Seiten an der Tätigkeit als Organist?*
Als Organist tritt die Musik, die man spielt, in einen Dialog mit der Liturgie, dem Gesang, den Hymnen und dem Zyklus der Jahreszeiten. Das macht es zu einem ganz anderen Erlebnis als das Musizieren im Konzert. Zum Beispiel muss ich während der Gottesdienste oft improvisieren, was mir die Möglichkeit gibt, meine eigene Kreativität einzusetzen; manchmal schlagen der Choral oder die Hymnen musikalische Ideen vor, die ich in einer Improvisation verwenden kann, manchmal bin ich von einem Stück Orgelliteratur beeinflusst, das ich an diesem Tag gespielt habe, und kann dann auf die musikalischen Themen oder den Stil zurückgreifen, um Musik für einen Moment im Gottesdienst bereitzustellen. Seit Jahrhunderten ist das die Aufgabe der Organisten, und die Menge an überlieferter Musik aus verschiedenen Musikepochen ist riesig. Diese Musik in einem liturgischen Kontext zu spielen, erweckt sie wirklich zum Leben.

**Josef Laming an der Orgel in der Tituskirche, Basel, vor einem Improvisationskonzert im November 2021.**

*Ist die Arbeit als Organist in Mariastein besonders für dich?*
Es loht sich, überall dort zu arbeiten, wo es eine echte und eng verbundene Gemeinschaft gibt, und es gibt kein besseres Beispiel dafür als Benediktinermönche, die miteinander ihre täglichen Rituale leben – und das oft schon seit Jahrzehnten. Für mich hatte die Vesper schon immer einen besonderen Platz in meinem Herzen, und sie bekommt in den Wintermonaten, wenn es abends dunkel wird, eine gewisse Magie.

*Was schätzt du an den Orgeln der Basilika?*
Es ist ein Privileg, zwei Orgeln zur Verfügung zu haben. Die beiden Orgeln haben einen sehr warmen Klang und die grosse Orgel hat eine einzigartige Identität, da sie nach der ursprünglichen Orgel des frühen neunzehnten Jahrhunderts modelliert wurde, aber auch die Erfahrungen der Orgelbaufirma Metzler mit historischen Orgeln aus früheren Zeiten eingeflossen sind. Das heisst, dass die Orgelliteratur aus fast allen Epochen auf dieser Orgel gut klingt.

*Welche Komponisten schätzt du besonders?*
Zu den Freuden des Lebens eines Musikers gehört, dass man ständig neue Komponisten und Stilepochen entdeckt. Die Musik meiner Heimat aus dem 16. und 17. Jahrhundert aber habe ich immer geliebt – William Byrd, Orlando Gibbons und Thomas Tomkins zum Beispiel. Die Komponisten dieser Ära formten ihren eigenen Stil, der sich von dem des damaligen europäischen Festlands unterschied. Mal fügen sich die verschiedenen Stimmen dieser Kompositionen auf süss-charmante Weise perfekt zusammen, mal scheinen sie regelrecht gegeneinander zu kämpfen, was zu harschen Dissonanzen führt.





# Einladung zur Jahresversammlung 2022

Glenn Steiger, Präsident

Im Namen des Vorstands laden wir Sie herzlich ein zur ordentlichen Mitgliederversammlung am Sonntag, 22. Mai 2022, in Mariastein. Gemäss Statuten finden ordentliche Mitgliederversammlungen alle zwei Jahre statt.

## Programm

| | |
|---|---|
| 09.00 Uhr | Eucharistiefeier in der Basilika mit Predigt |
| 10.30 Uhr | Mitgliederversammlung im Grossen Saal des Hotels Post |
| Im Anschluss | Kleiner, fakultativer Spaziergang mit exklusivem Einblick in den Klostergarten für Vereinsmitglieder |

**Traktanden**
1. Begrüssung
2. Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 31. Oktober 2020 (abgedruckt in der Zeitschrift Mariastein Januar / Februar 2021, Nr. 1, Seite 32 ff.)
3. Tätigkeitsbericht 2020 / 2021
4. Jahresrechnungen 2020 und 2021
5. Festsetzung des Mitgliederbeitrags
6. Wahl des Vorstands
7. Wahl der Rechnungsrevisoren
8. Verschiedenes

## Mitgliederbeitrag

Im Monat April erhalten die Mitglieder des Vereins einen Einzahlungsschein zur Begleichung des Mitgliederbeitrags. Der Vorstand hat beschlossen, der Mitgliederversammlung erstmalig in der beinahe 50-jährigen Geschichte des Vereins eine moderate Erhöhung des Mitgliederbeitrags zur Genehmigung vorzuschlagen. Vorbehältlich der Zustimmung der Mitgliederversammlung beträgt der Mitgliederbeitrag neu 50 Franken (40 Euro) für natürliche und 100 Franken (80 Euro) für juristische Personen. Zur Erleichterung der Administration bitten wir Sie, nur diesen Einzahlungsschein für die Zahlung zu verwenden. Sie helfen uns, Postgebühren zu sparen, wenn Sie den Beitrag nicht am Postschalter bar einzahlen, sondern über Ihr Bank- oder Postkonto. Herzlichen Dank! Mitglieder aus Deutschland können ihren Beitrag in Euro auf die Postbank Karlsruhe, BLZ 660 100 75, Konto-Nr. 260 2217 5 (IBAN DE57 6601 0075 0260 2217 53), Verein Freunde des Klosters Mariastein, CH-4115 Mariastein, einzahlen.
Wir bitten die Mitglieder aus dem Ausland, ihren Mitgliederbeitrag nicht mit einem Bankcheck zu begleichen, da die Kosten in keinem Verhältnis zum überwiesenen Betrag stehen. Sie können den Mitgliederbeitrag auch bei einem Besuch in Mariastein an der Klosterpforte bezahlen.
Den Bericht zur Mitgliederversammlung wird in der nächsten Ausgabe der Zeitschrift veröffentlicht. Dort können Sie auch den Entscheid der Mitgliederversammlung hinsichtlich einer Anpassung des Mitgliederbeitrags finden. Kurzportraits der Kandidierenden für den Vorstand können Sie ab ca. dem 10. Mai 2022 auf der Webseite www.kloster-mariastein.ch einsehen.

# Personelle Änderungen im Klosterbetrieb

## Florian Dolder wird neuer Betriebsleiter

Abt Peter von Sury

In der letzten Ausgabe unserer Zeitschrift wurden die Leserinnen und Leser über den Abschied von Theres Brunner, unserer langjährigen Betriebsleiterin, auf Ende Mai 2022 informiert. Sie verlässt ihre klösterliche Arbeitsstelle in Mariastein Ende April. Wir wünschen ihr gute Gesundheit und viel Erfolg und Freude in der neuen beruflichen Herausforderung als Geschäftsführerin der Spitex Aare.
Am 21. März 2022, dem Fest des Heimgangs unseres heiligen Vaters Benedikt, konnte ich unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den Namen des neuen Betriebsleiters bekannt geben. Anfang Dezember 2021 beauftragten wir die Fa. Jörg Lienert, Niederlassung Basel, mit der Neubesetzung der Stelle. Sie wurde ausgeschrieben als Leitung Betriebe und Services 80–100%. Nach Durchsicht und Prüfung der eingegangenen Bewerbungen führte das Consilium Vorstellungsgespräche mit einer Kandidatin und zwei Kandidaten.
Am Dienstag, 8. März 2022, wählten wir Florian Dolder zum Leiter Betriebe und Services (80%). Herr Dolder ist in Basel aufgewachsen und 54 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern. Er wohnt in Oberwil BL und ist reformiert. Das Wirtschaftsstudium an der Universität Basel schloss Florian Dolder 1995 mit dem Lizentiat ab. In den folgenden 23 Jahren arbeitete er bei verschiedenen Firmen der Region Basel (Haecky Fine Food AG, Reinach, Ricola Vertriebs AG, Laufen, Recticel Bedding CH AG, mit Swissflex in Flüh) in leitenden Positionen. Zeitweise war er selbstständiger Unternehmer. Seit 2017 arbeitete er als Vertriebsleiter und stellvertretender Geschäftsführer bei der Fa. Lottner AG, Reisswolf Aktenvernichtungs AG, Basel.
Herr Dolder wird seine Stelle am 1. Juli 2022 antreten und die Arbeit am Montag, 25. Juli, aufnehmen. In den letzten Wochen kam er bereits regelmässig nach Mariastein, um sich von Theres Brunner in den Klosterbetrieb, in die Aufgaben der Betriebsleitung und in die wichtigsten Dossiers und hängigen Geschäfte einführen zu lassen. Er konnte sich auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorstellen und so deren Arbeit und Tätigkeitsfelder kennenlernen. Im Mai und Juni sind Treffen mit dem Konvent, mit dem Consilium und mit Mariano Tschuor, dem Leiter des Projekts Mariastein 2025 – Aufbruch ins Weite, vorgesehen.
Ich danke Theres Brunner und meinen Mitbrüdern im Consilium für den beträchtlichen zeitlichen Mehraufwand, den sie für diese Stellenbesetzung leisteten. Ich danke Sandra von Hermanni (Fa. Jörg Lienert AG), die uns schon vor zwölf Jahren begleitet hatte, für ihre engagierte und kompetente Arbeit.
Ich bin überzeugt, dass wir in Florian Dolder einen fähigen, motivierten und umsichtigen Betriebsleiter gefunden haben. Ich heisse ihn im Namen meiner Mitbrüder und unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei uns herzlich willkommen! Florian Dolder tritt nach aussen und fürs Publikum nicht stark in Erscheinung, wird aber durch seine verantwortungsvolle Tätigkeit und seine Führungsfunktion wesentlich zum reibungslosen Betrieb von Kloster und Pilgerstätte Mariastein beitragen. Die Leserschaft wird ihn in einer der nächsten Ausgaben unserer Zeitschrift näher kennenlernen. Fürs Erste wünschen wir ihm einen guten Anfang in unserer Mitte, nach dem Motto: Schön eins nach dem anderen!

**Abt Peter und Florian Dolder bei der Vertragsunterzeichnung.**

## Pia Zeugin verlässt uns nach sieben Jahren

Auf eigenen Wunsch wird Pia Zeugin, Mitarbeiterin Marketing und Kommunikation, auf Ende Juni ihren Arbeitsplatz in unserm Kloster verlassen. Den Leserinnen und Lesern unserer Zeitschrift ist sie in den letzten zweieinhalb Jahren bekannt geworden als Redaktionsleiterin von «Mariastein», eine Aufgabe, die sie von P. Leonhard übernommen hatte. Sie betreute den Bereich Kommunikation, wozu neben der Bewerbung des Wallfahrtsorts auch die Betreuung, Aktualisierung und Entwicklung der Website und der anderen Informationskanäle gehört, die für Kloster und Wallfahrt in den letzten Jahren wichtig geworden sind. Sie deckte damit ein Arbeitsfeld ab, das für uns neu und unbekannt und entsprechen gewöhnungsbedürftig war. Sie war verantwortlich für die Herausgabe des Jahresprogramms und vieler anderer Informationsbroschüren und Flugblätter. Daneben besorgte sie den Schriftenstand im Eingangsbereich der Basilika, engagierte sich bei der Planung und Durchführung der Konzerte und baute – auch das ein Novum für Mariastein – den Adventsmarkt auf, der leider 2020 und 2021 Corona-bedingt ausfallen musste. Als Kunsthistorikerin beriet uns Pia Zeugin darüber hinaus im Bereich unserer Kulturgüter und kuratierte mehrere erfolgreiche Ausstellungen im Klosterhotel Kreuz und weitere kulturelle Anlässe. Unvergessen bleibt der Muttergottes-Zyklus von Stella Radicati in der Josefskapelle (2019/20), der uns und den Pilgern viele Impulse vermittelte. Pia Zeugin wird sich nun anderen Tätigkeiten zuwenden und unter anderem Projekte für die Schweizerische St. Lukasgesellschaft für Kunst und Kirche umsetzen. Wir danken ihr für ihre Arbeit und ihren Einsatz, den sie seit Mitte 2015 für unser Kloster und für den Wallfahrtsort Mariastein geleistet hat und wünschen ihr Glück und Gottes Segen!

Benediktinerkloster
Mariastein

## Kreative Polygrafin / kreativen Polygraf oder Grafiker / Grafikerin (50 bis 60 Prozent)

Per 1. Juli oder nach Vereinbarung suchen wir eine junge kreative Polygrafin oder einen Polygrafen oder eine Grafikerin/einen Grafiker.

### Ihre Aufgaben:

- Erstellung von allgemeinen Werbemitteln z.B. Produktflyer, Kataloge, Broschüren
- Betreuung und Weiterentwicklung der Homepage (Typo3)
- Erstellung von Informationsmaterialien, Signalisation und Etiketten
- Kontakt mit Medienschaffenden

### Unsere Erwartungen:

- Ausbildung als Polygraf/in, Grafiker/in
- Versiert im Umgang mit grafischen Programmen (u.a. Photoshop, Indesign, Illustrator)
- Sicherer Umgang mit den Office-Programmen (Word, Excel, Office, PowerPoint)
- Sprachen: Deutsch (Muttersprache), Englisch, Französisch von Vorteil

Sie sind eine belastbare Persönlichkeit, die Vielseitigkeit und Dynamik am Arbeitsplatz schätzt, Sie arbeiten gerne selbstständig, schätzen gleichzeitig die Teamarbeit. Ihre Arbeitsweise ist zuverlässig und exakt. Sie haben ein gutes Gespür für die religiöse Atmosphäre eines Klosters und Wallfahrtsorts.

### Wir bieten Ihnen:

- Eine anspruchsvolle und verantwortungsvolle Tätigkeit für eine interessante Institution
- Ein umfassendes Aufgabengebiet
- Zeitgemässe Entlöhnung

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website: www.kloster-mariastein.ch
Bewerbungen sind elektronisch bis zum 15. Mai 2022 zu richten an
abt.peter@kloster-mariastein.ch
Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne
Abt Peter: abt.peter@kloster-mariastein.ch, Tel. 061 735 11 11



# Informationen Mai und Juni 2022

## Liturgischer Kalender Mai

| | |
|---|---|
| **Sonntag, 1.** | **3. Ostersonntag** |
| | *Gottesdienste wie an Sonntagen* |
| Montag, 2. | *20.00 Uhr Mai-Andacht in der Gnadenkapelle* |
| Mittwoch, 4. | **Monatswallfahrt** |
| | *Gottesdienst wie an Werktagen* |
| Freitag, 6. | *Gottesdienst wie an Werktagen*<br>*19.15 Uhr Stille Anbetung*<br>*20.00 Uhr Marianische Komplet* |
| Samstag, 7. | **Apostel Phillipus und Jakobus** |
| | *Gottesdienst wie an Werktagen* |
| **Sonntag, 8.** | **4. Ostersonntag** |
| | *Gottesdienste wie an Sonntagen* |
| Montag, 9. | *20.00 Uhr Mai-Andacht in der Gnadenkapelle* |
| Freitag, 13 | *Gottesdienst wie an Werktagen*<br>*19.15 Uhr Stille Anbetung*<br>*20.00 Uhr Marianische Komplet* |
| **Samstag, 14.** | **Gedenkjahr 2021 – Gedenkwallfahrt** |
| | *10.00 Uhr Eucharistiefeier in der Basilika, siehe eigenes Programm* |
| **Sonntag, 15.** | **5. Ostersonntag** |
| | *Gottesdienste wie an Sonntagen*<br>*9.00 Uhr Konventamt* |
| Montag, 16. | *20.00 Uhr Mai-Andacht in der Gnadenkapelle* |
| Freitag, 20. | *Gottesdienst wie an Werktagen*<br>*19.15 Uhr Stille Anbetung*<br>*20.00 Uhr Marianische Komplet* |
| **Sonntag, 22.** | **6. Ostersonntag** |
| | *Gottesdienste wie an Sonntagen* |
| Montag, 23. | *20.00 Uhr Mai-Andacht in der Gnadenkapelle* |
| Donnerstag, 26. | **Christi Himmelfahrt** |
| | *Gottesdienste wie an Sonntagen* |
| Freitag, 27. | **Hagelfreitag** |
| | *Gottesdienst wie an Werktagen*<br>*19.15 Uhr Stille Anbetung*<br>*20.00 Uhr Marianische Komplet* |
| **Sonntag, 29.** | **7. Ostersonntag** |
| | *Gottesdienste wie an Sonntagen* |
| Montag, 30. | *20.00 Uhr Mai-Andacht in der Gnadenkapelle* |

## Liturgischer Kalender Juni

| | |
|---|---|
| Mittwoch, 1. | **Monatswallfahrt** |
| | *siehe S. 36* |
| **Sonntag, 5.** | **Pfingsten** |
| | *9.00 Uhr Festgottesdienst mit musikalischer Gestaltung*<br>*18.00 Uhr lateinische Vesper*<br>*20.00 Uhr lateinische Komplet* |
| Montag, 6. | **Pfingstmontag** |
| | *Gottesdienste wie an Sonntagen* |
| **Sonntag, 12.** | **Dreifaltigkeitssonntag** |
| | *Gottesdienste wie an Sonntagen* |
| Donnerstag, 16. | **Fronleichnam** |
| | *Gottesdienste wie an Sonntagen*<br>*18.00 Uhr lateinische Vesper*<br>*19.15 Uhr Stille Anbetung in der Josefskapelle mit eucharistischem Segen*<br>*20.00 Uhr lateinische Komplet* |
| Samstag, 18. | *Gottesdienst wie an Werktagen*<br>*15.30 Uhr Gedenkjahr 2021 Feierstunde in der Basilika Musikalische Gestaltung: Cäcilienverband Schwarzbubenland* |
| **Sonntag, 19.** | **12. Sonntag im Jahreskreis** |
| | *Gottesdienste wie an Sonntagen*<br>*9.00 Uhr Festgottesdienst zum Gedenkjahr 2021 mit Nuntius Erzbischof Martin Krebs* |
| Donnerstag, 23. | **Geburt Johannes des Täufers** |
| | *Gottesdienst wie an Werktagen*<br>*18.00 Uhr lateinische Vesper*<br>*20.00 Uhr lateinische Komplet* |
| Freitag, 24. | **Heiligstes Herz Jesu** |
| | *Gottesdienst wie an Werktagen*<br>*18.00 Uhr lateinische Vesper*<br>*19.15 Uhr Stille Anbetung in der Josefskapelle mit eucharistischem Segen*<br>*20.00 Uhr lateinische Komplet* |
| **Sonntag, 26.** | **13. Sonntag im Jahreskreis** |
| | *Gottesdienste wie an Sonntagen* |
| Mittwoch, 29. | **Peter und Paul** |
| | *Gottesdienst wie an Werktagen* |

## Eucharistiefeier und Stundengebet

**Sonntage und allgemeine Feiertage**

| | |
|---|---|
| 20.00 Uhr | Vigil am Vorabend |
| 6.30 Uhr | Laudes (Morgengebet) |
| 9.00 Uhr | Eucharistiefeier mit den Mönchen (Konventamt) |
| 11.00 Uhr | Eucharistiefeier |
| 12.20 Uhr | Sext (Mittagsgebet) |
| 18.00 Uhr | Vesper |
| 20.00 Uhr | Komplet (Nachtgebet) |

**Werktage**

| | |
|---|---|
| 6.30 Uhr | Laudes (Morgengebet) ausser montags |
| 9.00 Uhr | Eucharistiefeier mit den Mönchen (Konventamt) |
| 12.00 Uhr | Sext (Mittagsgebet) ausser montags |
| 15.00 Uhr | Non (Nachmittagsgebet) Mittwoch – Samstag |
| 18.00 Uhr | Vesper (Abendgebet) ausser montags |
| Ab 19.15 Uhr | Stille Anbetung nur freitags in der Josefskapelle |
| 20.00 Uhr | Komplet (Nachtgebet) |

**Monatswallfahrt am ersten Mittwoch**

| | |
|---|---|
| 9.00 Uhr | Terz, anschliessend Eucharistiefeier in der Josefskapelle |
| ab 13.30 Uhr | Beichtgelegenheit |
| 14.30 Uhr | Eucharistiefeier mit den Mönchen (Konventamt) anschliessend Rosenkranzgebet (Basilika) |

## Rosenkranzgebet in Mariastein

**Gnadenkapelle**

An ausgewählten Marienfesten beten wir um 14.15 Uhr zusammen mit den Pilgerinnen und Pilgern den Rosenkranz.

**Basilika**

Jeweils am ersten Mittwoch im Monat (Monatswallfahrt) um circa 15.15 Uhr (im Anschluss an die Eucharistiefeier).

**Annakapelle**

Jeweils am ersten Sonntag im Monat um 14.00 Uhr.

## An jedem Freitag

| | |
|---|---|
| **19.15 Uhr** | **Aussetzung des allerheiligsten Altarsakraments und stille Anbetung in der Josefskapelle** |
| **20.00 Uhr** | **Komplet (Nachtgebet)** |

## Marienmonat Mai

**Maiandacht** jeweils montags
2., 9., 16., 23. und 30. Mai, 20.00 Uhr
**Marianische Komplet** jeweils freitags
6., 13., 20. und 27. Mai
Für den Ort der Maiandacht und der marianischen Komplet, beachten Sie den Aushang am Kircheneingang.

## Beichtgelegenheit

Während der Pfortenöffnungszeiten und nach tel. Anmeldung, Tel. +41 (0)61 735 11 11.



## Mehrtägige Veranstaltungen im Kloster Mariastein

## Sich aufmachen mit Jesus

**Wanderexerzitien in Mariastein**
Verbunden mit kleinen Wanderungen in der Region, teilweise im Schweigen, versuchen wir, Jesus und seinem Wort Schritt für Schritt näherzukommen und die Erfahrung zu machen, dass er mit uns auf dem Weg ist.

| | |
|---|---|
| **Leitung** | **P. Leonhard Sexauer** |
| **Ort** | **Gästehaus Kloster** |
| **Dauer** | **2.–8. Mai 2022** |
| **Anmeldeschluss** | **12. April 2022** |

## Die Chance der Stille

**Einkehrwochenende**
Suchenden Menschen wird an diesem Wochenende der Stille die Chance gegeben loszulassen, sich selbst zu entdecken und dabei vielleicht auch einen neuen Draht, eine neue Beziehung zu Gott zu finden.

| | |
|---|---|
| **Leitung** | **P. Leonhard Sexauer** |
| **Ort** | **Gästehaus Kloster** |
| **Dauer** | **9.–11. September 2022** |
| **Anmeldeschluss** | **15. August 2022** |

## Mit Jesus auf dem Weg

**Wanderexerzitien im Heiligen Land**
Das besinnliche Angebot dieser Wanderexerzitien bietet die Gelegenheit, sich wandernd auf den Weg mit Jesus zu machen, in dem Land und auf dem Boden, auf dem Jesus, der menschgewordene Sohn Gottes, sich konkret bewegt hat. Tägliche unterschiedlich lange Wanderungen (drei bis fünf Stunden) und besinnliche Einkehr auf verschiedenen biblischen Wegstrecken ermöglichen eine intensive Begegnung mit dem Wort Gottes und der Gegenwart Jesu Christi auf unseren Menschenwegen. Das Angebot richtet sich an alle, die vielleicht das Heilige Land schon ein bisschen kennen, die gut zu Fuss sind und nach einer intensiveren geistlichen Erfahrung im Heiligen Land jenseits der gängigen Pilger- und Touristenströme suchen ohne das übliche Besichtigungsprogramm.

| | |
|---|---|
| **Leitung** | **P. Leonhard Sexauer** |
| **Unterbringung** | **in Hotels in Galiläa (Israel), Jericho und Jerusalem** |
| **Dauer** | **4.–14. Dezember 2022** |
| **Anmeldeschluss** | **2. September 2022** |

Weitere Informationen und Anmeldeunterlagen sind an der Klosterpforte erhältlich.
Tel. +41 (0)61 735 11 11

## Mariasteiner Dialoge

**Sonntagsgespräch am 1. Mai 2022**

Das Anliegen der Mariasteiner Dialoge, Menschen zum Austausch und zum Gespräch mit uns Benediktinermönchen zusammenzuführen, möchten wir auch nach dem Gedenkjahr 2021 weiterführen. Das Bedürfnis nach solchen Begegnungen ist gross. Darum laden wir zu einem Sonntagsgespräch ein, erstmals am Sonntag, 1. Mai 2022. Wir möchten damit in den synodalen Prozess einsteigen, zu dem Papst Franziskus die Kirche auffordert.
Das Programm ist einfach: Nach der Messfeier um 9 Uhr treffen sich Interessierte im Klosterhotel Kreuz (Kaffee und Gipfeli). Von 10.45 bis ca. 12 Uhr wird daselbst in der Bibliothek im 1. Stock ein offenes Gespräch stattfinden. Abt Peter steht Rede und Antwort zu den Themen, die in den letzten Ausgaben unserer Zeitschrift als Denkanstoss erschienen sind: Mariastein 2025 – Aufbruch ins Weite; Nachwuchs; Wie steht es um die Kirche? – Das Gespräch wird moderiert von P. Ludwig Ziegerer.

## Öffnungszeiten der Kirche
8.00–20.30 Uhr

## Öffnungszeiten der Gnadenkapelle
8.00–20.30 Uhr (Ostern bis Allerheiligen)

## Öffnungszeiten der Klosterpforte
**An Sonntagen und allgemeinen Feiertagen**
10.00–12.30 Uhr, 14.00–17.00 Uhr
**An Werktagen**
10.00–11.45 Uhr, 14.00–17.00 Uhr
Zu diesen Zeiten sind wir auch telefonisch erreichbar (Tel. +41 (0)61 735 11 11).

## Öffnungszeiten des Klosterladens «Pilgerlaube»

| | |
|---|---|
| Dienstag bis Freitag | 9.30–12.00 Uhr |
| | 12.30–17.30 Uhr |
| Samstag und Sonntag | 9.30–17.30 Uhr |
| Montag | geschlossen |

Tel. +41 (0)61 735 11 90

## Adventsmarkt in Mariastein 2022

Am 10. und 11. Dezember 2022 findet der erfolgreiche und aussergewöhnliche Adventsmarkt in Mariastein wieder statt.
Angeboten wird, was mit Liebe hergestellt ist.
Selbstgemachtes: Eingeladen sind Herstellerinnen und Produzenten von Kleidung, Schmuck, Karten, Kerzen etc.
Handwerk und Kunsthandwerk: Wir freuen uns über Getöpfertes, Gedrechseltes, Gestricktes, Genähtes sowie Hofprodukte, Kulinarisches und Weihnächtliches.
Wiederum werden zahlreiche Klöster ihre Produkte anbieten.
Anmeldung für Ausstellerinnen und Aussteller: kommunikation@kloster-mariastein.ch oder Tel. +41 (0)61 735 11 40.
www.kloster-mariastein.ch/Adventsmarkt

## Wir beten für unsere verstorbenen Freunde und Wohltäter

Josef Berz, Zürich
Margrith Gersbach-Ackermann, Hellikon
Fridolin Grossheutschi-Stettler, Hofstetten
Fritz Henz, Bärschwil
Priorin Andrea Horn, OSB, Tettenweis DE
Anton Immeli-Borer, Dornach
Theres Maria Kraus-Vogt, Basel
Ingrid Lack-Bade, Wikon
Prof. Dr. Pascal Ladner, Fribourg
Albert Meier-Laub, Oberwil
Theres Meier, Zug
Peter Menth, Balsthal
Trudi Philipona, Bättwil
Heinrich Renz, Reinach
Caroline Runser, Bärschwil
Hanny Schurtenberger, Dornach
Ursula Staubli, Arlesheim
Verena Stiefvater, Lörrach DE

**Herr, gib ihnen die ewige Ruhe!**

**QR-Code des Klosters Mariastein**

# *Werden Sie Mitglied im Verein «Freunde des Klosters Mariastein»*

**Mitgliedschaft**

- Jährlicher Beitrag 40 Franken (30 Euro)
- Juristische Personen (Kirchgemeinden, Vereine, Firmen) 70 Franken (50 Euro)
- Sie erhalten die sechs Mal jährlich erscheinende Zeitschrift «Mariastein». Sie ist die Verbindung zum Kloster und zur Mönchsgemeinschaft (Wert 20 Franken/20 Euro)
- Sie erhalten die Vereinsstatuten und werden zur Jahresversammlung eingeladen

**Ihr Vorteil**

- Sie tragen dazu bei, dass der Wallfahrtsort Mariastein erhalten bleibt
- Sie sind informiert über Gottesdienste, die Mönchsgemeinschaft, Veranstaltungen, Angebote und Neuerungen
- Sie finden in der Zeitschrift Beiträge zu Theologie, Liturgie und Kirchenjahr

**Ich werde Mitglied des Vereins «Freunde des Klosters Mariastein»**

Name .....
Vorname .....
Strasse .....
PLZ / Ort .....
Unterschrift .....
Datum .....

An der Pforte abgeben oder senden an:
Benediktinerkloster Mariastein,
Klosterplatz 2, CH-4115 Mariastein
Oder per E-Mail: info@kloster-mariastein.ch

*Freunde des Klosters*
Mariastein

# Buchbesprechungen

Andreas R. Batlogg: **Jesus** begegen. Suchen – finden – bekennen. Kösel Verlag 2021. 319 S. ISBN 978-3-466-37248-5. Fr. 22.00.
Ein Jesus-Buch! Und was für ein Buch! Letztlich geht es um die Frage, die Jesus seinen Jüngern stellt: «Wer bin ich für euch?» Der Autor beantwortet sie ausführlich aus seiner Sicht. Er ist Jesuit, Mitglied «der Gesellschaft Jesu», die er die «kleine» nennt im Vergleich mit der «grossen», der Weltkirche. Die drei Buchstaben als Christusmonogramm begegnen uns sehr oft: IHS. Meist deutet man sie so: «Jesus, Heiland, Seligmacher», lateinisch für «Jesus hominum Salvator», d.h. «Jesus, Erlöser der Menschen». Jesuiten deuten das Monogramm auch so: «Jesum Habemus Socium» – «Wir haben Jesus zum Gefährten.» Ein kurzer Blick ins Inhaltsverzeichnis zeigt uns schon die Vielfalt des Buches: «Mein Weg mit Jesus: eine Lebensschule. Von Jesus reden … genügt nicht. Warum ausgerechnet Jesus? Jesus-Bücher. Christologische Grunddaten. Der Jude Jesus. Der kosmische Jesus. Nachahmen und Nachfolgen. WWJD: Was würde Jesus tun? Jesus bleibet meine Freude.
Als Ergänzung zur Lektüre des Neuen Testaments sehr empfehlenswert.

P. Augustin M. Grossheutschi

Ursula Klammer: **Hildegard von Bingen.** Prophetin für unsere Zeit. Tyrolia Verlag 2021. 230 S. ISBN 978-3-7022-3960-2. Fr. 18.00
Das Leben der Hildegard von Bingen umfasste die Jahre 1098 bis 1179.
Sie reiste predigend durch die Lande, gründete das Kloster Eibingen bei Rüdesheim, wo die Nonnen nach der Regel des heiligen Benedikt lebten. Sie starb als Äbtissin im Rufe der Heiligkeit, wurde jedoch nie offiziell heiliggesprochen. Erst Papst Benedikt XVI. nahm Hildegard 2012 in das gesamtkirchliche Verzeichnis der Heiligen auf und ernannte sie zur Kirchenlehrerin. Bekannt ist ihr Werk «Scivias». Berühmt wurde sie durch ihre natur- und heilkundlichen Schriften. In unserer Zeit entdeckte man von Neuem ihre wertvollen Hinweise auf die Heilkräuter. Kliniken, die sich auf ihre Heilmethoden berufen, tragen etwa ihren Namen. Leben nach ihren Grundsätzen heisst: «Gesund lebt, wer Körper, Geist und Seele eint und heiligt. Innere Harmonie erfährt, wer auf Ernährung und Gesundheit achtet ohne seine spirituellen Fähigkeiten und Bedürfnisse zu vernachlässigen.»

P. Augustin Grossheutschi

Gerald Hüther: **Lieblosigkeit macht krank.** Was unsere Selbstheilungskräfte stärkt und wie wir endlich gesünder und glücklicher werden. Verlag Herder 2021. 172 S. ISBN 978-3-451-60099-9. Fr. 28.90.
Der Autor, dessen Buch zu einem Spiegel-Bestseller geworden ist, gibt detaillierte Antworten auf Fragen wie: Was hält uns gesund? Was macht uns krank? Wie funktioniert Selbstheilung? Was schwächt unsere Selbstheilungskräfte? Was stärkt unsere Selbstheilungskräfte? Wie reagieren unser Gehirn und unser Körper auf Lieblosigkeit? Wie lange lässt sich eine liebevolle Beziehung zu sich selber unterdrücken? Wie können wir unser Zusammenleben liebvoller gestalten? Das Buch ermutigt jedoch



BÜCHER VETTER
Basiliensia
Reiseliteratur
Kunst
Psychologie
Theologie
Philosophie
Romane
Kinderbücher
Taschenbücher

**Buchhandlung Vetter**
**Spalenvorstadt 5**
**4051 Basel**
Tel. 061 261 96 28, Fax 061 261 00 78
E-Mail: bvetter@magnet.ch

auch, wenn es sagt, «dass Lieblosigkeit krank macht, ist keine These, sondern eine naturwissenschaftlich begründbare und medizinisch nachprüfbare Tatsache», doch «es ist nie zu spät, um gesund zu werden».

P. Augustin Grossheutschi

Karin Ugolini: **Seelenfeder.** Ein Zeichen von dir. Rex Verlag, Luzern, 2021. 59 S.
ISBN 978-3-7252-1075-6. Fr. 27.90.
Wie geht man mit der Tatsache um, wenn ein geliebter Mensch durch den Tod von uns geht? Versinkt man in Trauer, ist unfähig zu handeln oder weiterzuleben? Lässt man sich nicht trösten? Wo findet man Halt?
Karin Ugolini verarbeitet den Tod ihres Partners auf ganz spezielle und persönliche Weise. Sie verarbeitet ihre Situation, in dem sie in kleinen Zeichen, die ihr in der Natur begegnen, seine Nähe und Gegenwart sieht und spürt. In wunderschönen Fotos, zu denen sie kurze Texte schreibt, lässt sie ihr gemeinsames Leben Revue passieren. Für sie sind diese Zeichen der Natur Lichtblicke auf dem Weg, die sie durch die Trauer begleiten, ihr Hoffnung und den Glauben schenken, dass der geliebte Mensch immer noch an ihrer Seite ist. Man muss diese Zeichen nur erkennen.
Ein wunderbares Buch, das man Menschen schenken kann oder sollte, die mit dem Schmerz des Todes eines geliebten Menschen fertig werden müssen und sich nach Trost und Hoffnung sehnen.

P. Armin Russi

Katharina Afflerbach: **Manchmal sucht sich das Leben harte Wege.** Wahre Geschichten, die berühren und Zuversicht geben. Goldegg Verlag GmbH, Berlin/Wien, 2021. ISBN 978-3-99060-239-3. Fr. 31.90.
Wohl kaum etwas schockt uns so sehr wie der unerwartete Tod eines geliebten Menschen. Die Autorin, eine Spiegel-Bestseller-Autorin und freie Texterin hat durch den Tod ihres geliebten Bruders einen Schicksalsschlag erlebt, der nur schwer zu überwinden ist. Nichts ist mehr, wie es war. Darüber schreibt sie auf sehr persönliche und ehrliche Weise im ersten Teil ihres Buches. Aufgewachsen in einer harmonischen Familie, wurde sie zwar schon vorher mit dem Tod der geliebten Grosseltern konfrontiert, aber der Tod des Bruders war etwas, das sie fast den Verstand verlieren liess. Es dauerte fünf Jahre, bis sie einigermassen wieder Boden unter den Füssen hatte.
Aus dieser persönlichen Entwicklung wurde sie fähig, Menschen zuzuhören und sie zu begleiten, die mit dem Tod in verschiedensten Formen und Facetten brutal konfrontiert wurden. Sie kann gut zuhören und den Menschen zur Seite stehen, weil sie selber so etwas erlebt hat. Dreizehn Zeugnisse zeigt sie im zweiten Teil des Buches auf, Schicksale von unendlicher Traurigkeit. Mit grossem Einfühlungsvermögen schildert sie die Menschen und ihre schweren und tragischen Erlebnisse. Sie geht mit ihnen den Weg und hilft ihnen, ihr Schicksal anzunehmen und zu bewältigen. «Wenn nichts mehr ist, wie es einmal war, brauchst du Menschen, die sagen: «Ich fühle mit dir!» schreibt sie. Es sind unheimlich traurige Schicksale, denen man begegnet. Aber es ist immer auch Licht da, das weiterweist, neue Zuversicht gibt und die Herzen wärmt.
Im dritten Teil zeigt sie auf, wie man nach Schicksalsschlägen neu aufbrechen kann. Sie

macht den Menschen Mut, einschneidende Schicksalsschläge anzunehmen, zu überwinden und neue Wege mit neuer Kraft zu gehen.
Das Buch lässt sich nicht so einfach durchlesen, zu sehr geht es ans Lebendige. Es ist ein trauriges Buch, aber es richtet trotz allem oder vielleicht gerade deswegen auf. Man muss es wirken lassen und vor allem mit dem Herzen lesen.

P. Armin Russi

## Tischlesung

**Was im Refektorium während der Mahlzeiten der Mönche zuletzt vorgelesen wurde:**

Notker Wolf, Corinna Mühlstedt, Öffne Deine Augen. Herder Verlag, 160 S.
ISBN 978-3-451-03309-4.

**MUSEUM FÜR MUSIKAUTOMATEN SEEWEN SO**

**Restaurant «Museum für Musikautomaten»**
Im öffentlichen Museumsrestaurant des Museum für Musikautomaten mit seiner schönen Aussicht gibt es vom Mittagessen bis zum Zvieri oder vom Apéro bis zum feudalen Bankett viel Feines zur Stärkung und für den Gluscht.
Das Restaurant steht auch bei Konzerten oder anderen Anlässen des Museums zur Verfügung und bietet Platz für grössere oder kleinere Gesellschaften.
Gerne berät Sie unser Restaurantteam bei der kulinarischen Gestaltung Ihrer Jubiläumsfeier, Hochzeit, Geburtstagsfeier, Ihres Firmenfestes oder Ihres Ausflugs.

Vorbestellungen oder Beratung:
**Restaurant Museum für Musikautomaten**
**Jürg Hüttenmoser**
**Bollhübel**
**CH-4206 Seewen**
**T +41 61 911 14 00**
**F +41 61 911 14 00**
**www.musikautomaten.ch**

OPEL
Wir leben Autos.
Garage Stöckli Hofstetten
061 731 12 02
www.garagestoeckli.ch

„Zeit für Ihre Gäste“
...ist unser Motto und mehr als nur ein Versprechen.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Ihre Gastgeber
Monika & Maik Winter / Thommen Gastronomie AG.

Geschenkidee
Schenken Sie Freude mit unseren Gutscheinen!
In unserem Shop finden Sie mit Sicherheit das passende Geschenk.
**thommen-gastro.ch**

Restaurant Post
Klosterplatz 14 / CH-4115 Mariastein
Telefon: +41 (0)61 731 10 22
post@thommen-gastro.ch / www.post-mariastein.ch
Montag & Dienstag Ruhetag
Mittwoch - Samstag von 11.30 - 21.00 Uhr
Sonntag von 09.30 - 19.00 Uhr

**Moderner Konferenzbereich, 34 ansprechende Zimmer eingebettet in einer wunderschönen Landschaft**

Klosterhotel Kreuz
Mariastein
Paradiesweg 1 / CH-4115 Mariastein
Telefon: +41 (0)61 735 12 12 /Fax: +41 (0)61 735 12 13
info@klosterhotel-kreuz.ch www.klosterhotel-kreuz.ch

TG Thommen Gastronomie

## Aktuell

- **Diverse Kerzen**
- **Kreuze und Schmuck**
- **Ikonen und Marienstatuen**
- **Bücher und CDs**
- **Schutzheilige (Anhänger, Magnete)**

**Homepage mit Online-Shop:**
**www.klosterladen-mariastein.ch**

**Öffnungszeiten**

| | |
|---|---|
| Dienstag - Freitag | 9.30–12.00, 12.30–17.30 Uhr |
| Samstag und Sonntag | 9.30–17.30 Uhr durchgehend |
| Montag | geschlossen |

*Klosterladen Pilgerlaube*
Mariastein

Klosterladen «Pilgerlaube» • CH-4115 Mariastein • Tel. +41 (0)61 735 11 90
laden@kloster-mariastein.ch • www.klosterladen-mariastein.ch



MEDICAR
Behinderten- und Patiententransport

## Wir transportieren Sie.
Persönlich, zuverlässig und sicher.

- PERSÖNLICHE BEGLEITUNG (beim Termin/Arzt dabei)
- VERLEGUNGSFAHRTEN (z.B. von/nach Kliniken)
- PATIENTEN- UND KRANKENTRANSPORT
- UNTERSUCHUNGSFAHRTEN (z.B. Arztbesuche, Zahnpflege)
- TRANSPORT NACH HAUSE
- FAHRSERVICE ALLGEMEIN (Chauffeurdienst)
- FAHRSERVICE DISKRET (neutrales Fahrzeug)
- ROLLSTUHL-TRANSPORT
- TRAGSTUHL-TRANSPORT

Hauptstrasse 56
4132 Muttenz

**info@medicarag.ch**
**www.medicarag.ch**

**061 461 00 27**

## Stich Schreinerei AG

Stich Schreinerei AG
Bau- und Möbelschreinerei
Fensterfabrikation
Huggerwaldstrasse 227
4245 Kleinlützel

Telefon 061 771 06 22
Fax 061 771 06 16
www.stich.ch

Restaurant Lindenhof,
Mariastein

LINDENHOF
MARIASTEIN

Das gemütliche Restaurant für Familien- und Vereinsanlässe, gutbürgerliche Küche, hausgemachte Torten, schöne Gartenterrasse

Mittwoch und Donnerstag Ruhetag

E. und R. Renz-Thummel
Metzerlenstrasse 4
4115 Mariastein
Telefon 061 731 10 28
info@restaurant-lindenhof.ch
www.restaurant-lindenhof.ch

Kunsthandwerkliches
**Grabmal**
in Allschwil Dorf beim Friedhof

Klaus
KISTLER
Bild- und Steinhauerei AG
**Flüh und Allschwil**

Ausführung von Votivplatten sowie gravieren von Urnenwandplatten!

Hofstetterstrasse 52
4112 Flüh, unterhalb Mariastein

Tel. 061 481 36 44
Fax 061 481 31 25

**Bernhard Lang**
**Gold- und Silberschmiedearbeiten**

**Byfangweg 26, CH-4051 Basel**
**Tel. 061 272 11 95**

**Atelier für kreativen Schmuck und sakrale Kunst**
**Neuanfertigungen und Umänderungen nach individuellen Wünschen**

**Tel. 061 281 22 32**
Steinenvorstadt 23
4051 Basel

**Tel. 061 763 70 20**
Hauptstrasse 39
4242 Laufen

BESTATTUNGEN
HANS HEINIS AG

- ✔ Eigenen Lieferservice
- ✔ Rücknahme von Tropfwachs und Leergut
- ✔ Individuelle Beratung vor Ort
- ✔ Kostenloser Katalog und Muster

TRADITION SEIT 1920

BERNZEN CERION KERZEN

## Kerzen und Kirchenbedarf

Qualität & Service

**Qualität und Nachhaltigkeit!**
**Mit Flüssigwachsopferkerzen vermeiden Sie unnötigen Plastikabfall**

**Flüssigwachsopferkerzen, die rußarme Alternative.**

- Rücknahme zur Wiederbefüllung
- Einfachste Handhabung
- Variable Brennzeiten
- Eine gut sichtbare lebendige Flamme
- Elegante Optik
- Rußarm, da der Docht nicht verbrennt
- Kein Verschmutzen der Opfertische
- Opfertische können zur Verfügung gestellt werden

BERNZEN CERION KERZEN GMBH

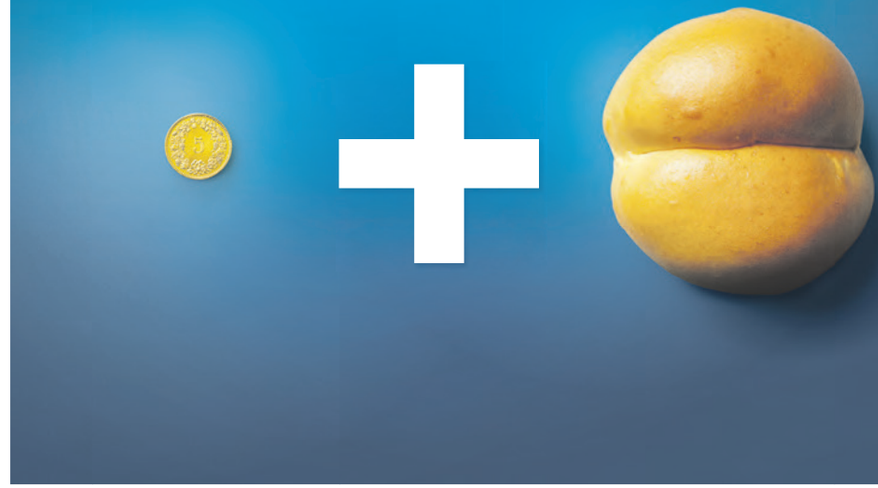
79291 Merdingen
Winzerweg 3

Telefon +49 7668 9708844
Telefax +49 7668 9708842

info@kerzen-bernzen.ch
**www.kerzen-bernzen.ch**



# Manchmal muss man sich nicht entscheiden.



Mehr Know-how, mehr Filialen, mehr Kapital:
die neue **Raiffeisenbank Leimental.**

**Raiffeisenbank Leimental**
Ettingerstrasse 17
4114 Hofstetten
Telefon 061 406 22 22
raiffeisen.ch/leimental

RAIFFEISEN

E KALT AG

Ihr kompetenter Partner
in der Planung und Ausführung
von
Lüftungs- und Klimaanlagen

E. Kalt AG
Klima- und Energietechnik

Fachgebiete:
Lüftung, Klima, Kälte
Reinraumtechnik, Energie,
Ökologie

Hauptsitz:
Belchenstrasse 6
CH - 4009 Basel
Tel. +41 61 306 36 36
Fax +41 61 306 36 06
basel@ekaltag.ch
www.ekaltag.ch

Niederlassung Bern:
Turbenweg 12
CH - 3073 Gümligen
+41 31 958 08 00
+41 31 958 08 08
guemligen@ekaltag.ch

Unsere Dienstleistungen:
Beratung, Planung,
Fachkoordination, Ausführung,
Montage, Inbetriebsetzung,
Messdatenerfassung, Regulierung,
Facility Management, Service,
Wartung, Reparaturen,
24 Std. Bereitschaftsdienst

ermacora ag

Elektrofachgeschäft
Hauptstrasse 21
4104 Oberwil
www.ermacora-ag.ch
e-shop

Telefon 061 406 30 20
Laden 061 406 30 30
Telefax 061 406 30 40
ermacora@ermacora-ag.ch
https://shop.ermacora-ag.ch

moderne Gebäudetechnik - Projekt, Planung und Ausführung
Qualität und Tradition seit 60 Jahren - zertifiziert nach ISO 9002
Heizung - Lüftung - Klima - Kälte - Sanitär
Geschäftsleitung: Peter Pfiffner dipl. Ing. ETH, Heinz Pfiffner Ing. HTL/HLK

Pfiffner
HEIZUNG LÜFTUNG

Pfiffner AG
8048 Zürich
Farbhofstrasse 4
Tel 044 439 10 40

Pfiffner AG
6300 Zug
Grienbachstr. 37
Tel 041 760 82 60



Tomasetti AG
Breisacherstr. 54 4057 Basel
Telefon 061 692 31 19

Tomasetti-Heizungen!
Tomasetti-Heizungen!
Tomasetti-Heizungen!

Heizungen aller Systeme
Alternativenergien / Solar
www.tomasettiag.ch

Willst Du gut beraten sein,
geh und kauf beim Stöcklin ein!

Geschenke in

Zinn
Kupfer
Messing
Wappenscheiben
Familienwappenscheiben

stöcklin ag

Lohweg 15, 4107 Ettingen
Tel. 061 721 11 11

# Impressum

**«Mariastein» Mai / Juni 2022 Nr. 3**

ISSN 1764-4948
99. Jahrgang
Erscheint sechsmal jährlich
Herausgegeben von den Benediktinern von Mariastein
Offsetdruck: Effingermedien AG, Brugg

**Abonnementspreise**

| | |
|---|---|
| Schweiz | CHF 20.– |
| Ausland | EUR 20.– |
| Einzelheft | CHF 5.– |
| Postkonto | 40-6673-6 |

**Verein «Freunde des Klosters Mariastein»**

**Mitgliederbeitrag**

| | |
|---|---|
| Schweiz | CHF 40.– |
| Ausland | EUR 30.– |
| Jur. Personen Schweiz | CHF 70.– |
| Jur. Personen Ausland | EUR 50.– |

| | |
|---|---|
| IBAN-Konto Schweiz | CH79 0023 3233 1673 8206 0 |
| IBAN-Konto Ausland | DE57 6601 0075 0260 2217 53 |

**Spenden an das Kloster Mariastein**

Postkonto 40-9323-9

**Redaktion und Administration**

Redaktion
Br. Martin Planzer (Texte, Inserate, Lektorat), Gustav Ragettli (Texte, Lektorat), Olivia Forrer (Wallfahrt), Pia Zeugin (Redaktionsleitung)
Kontakt
redaktion@kloster-mariastein.ch
Neubestellungen, Adressänderungen sind zu richten an:
Zeitschrift «Mariastein», Adressverwaltung
Benediktinerkloster
CH-4115 Mariastein, Tel. +41 (0)61 735 11 11

**Bildnachweis**

| | |
|---|---|
| Seite 4, 6, 7, 21, 25, 32 | P. Notker, Mariastein |
| Seite 12, 23 | Pia Zeugin, Mariastein |
| Seite 19 | Abt Peter von Sury, Mariastein |
| Seite 22 | Mariano Tschuor, Mariastein |
| Seite, 24 | Christoph Gysin, Basel |
| Seite 27 | Archiv Kloster Mariastein |
| Seite 3, 5, 10, 13–16, 29, 30 | Zur Verfügung gestellt |

AZB
4115 Mariastein

**Adressänderungen bitte richten an:**
**Zeitschrift «Mariastein»**
**Benediktinerkloster**
**CH-4115 Mariastein**

*Benediktinerkloster*
Mariastein

CH-4115 Mariastein • Tel. +41 (0)61 735 11 11
info@kloster-mariastein.ch • www.kloster-mariastein.ch